MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1887

74 (27.3.1887) 1. Blatt Morgenausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-6498

Nr. 74. 1. Blatt. Morgenausgabe. **Badische Volks-Zeitung.** Sonntag, 27. März 1887.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung.

Abonnement: 50 Pfg. monatlich, Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 1.90 pro Quartal.

Mannheimer Volksblatt. Erscheint täglich, Sonn- und Festtage ausgenommen. Mannheimer Handels-Zeitung.

Inserate: Die Petit-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 40 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

Die zweite Ausgabe unseres Blattes erfolgt heute Nachmittag halb 6 Uhr und werden Inserate für diese Nummer bis Nachmittags 4 Uhr entgegen genommen.

Der Brand des Maria-Magdalenen-Kirchthurmes.

* **Breslau**, 23. März.

Ein großes Unglück hat unsere Stadt heimgesucht. Unsere ehrwürdige Maria-Magdalenen-Kirche ist von einem Brande betroffen worden, der fast den ganzen nördlichen Thurm verzehrt hat. Heute Morgen nach 2 Uhr bemerkte man, daß es in dem nach der Nordseite gelegenen Thurm und zwar in der obersten Etage desselben, in demjenigen Theile, von welchem die Brücke zu dem anderen Thurme hinüberführt, brenne. Eiligst wurde die Feuerwehr gerufen. Dieselbe war auch bald in voller Stärke nebst allen Thorwachen und der Dampfspritze zur Stelle. Die Mannschaften erstiegen den anderen Thurm, der nicht brannte, mit der größten Geschwindigkeit und griffen das Feuer von der Brücke aus an. Sie waren jedoch dem wüthenden Element gegenüber machtlos. Die Flammen schlugen zu sämmtlichen Fenstern des oberen massiven Theiles des Thurmes hinaus, ein Beweis dafür, daß der Brand schon seit längerer Zeit im Innern des Thurmes entstanden war. Bei dem mannigfaltigen Gebälk, das durch hohes Alter von einer außerordentlichen Trockenheit war, hatte das Feuer reichliche Nahrung.

Trotzdem die Dampfspritze, welche auf dem Hintermarkt Aufstellung erhalten hatte, in Aktion trat, griff das Feuer immer mehr um sich.

Die Wasserstrahlen, welche die Feuerwehr, die trotz der ungeheuren Gluth auf der Brücke tapfer Stand hielt, durch die südliche Oeffnung in das Innere des Thurmes schleuderte, vermochten das Feuer nicht zu dämpfen. Der Brand griff immer mehr um sich und mit grausiger Schnelligkeit stieg er bis zur höchsten Spitze des Thurmes. Es war ein entsetzlich schöner Anblick! Tageshell war die nächste Umgebung der Kirche und der Ring erleuchtet, und diese riesige Brandfackel warf weithin über die Stadt ihre Strahlen und schreckte die Bewohner aus dem Schlaf. Die Feuerwehr konnte sich nur noch darauf beschränken, den andern Thurm zu retten. Und das ist ihrem wackeren Bemühen in vollem Maße gelungen.

Es war wenigstens ein Glück, daß der Wind nach Norden stand. Gegen 3¼ Uhr sah man, wie der Knopf des Thurmes sich zu neigen begann. Da der Herabsturz der Thurmhaube zu befürchten war, so wurde der Hintermarkt und die Schuhbrücke bis zur Albrechtsstraße von dem zuschauenden Publikum geräumt. Immer höher stiegen die Flammen und immer dichter wurde der Funkenregen, welcher sich über die Albrechtsstraße und die Schuhbrücke ergoß. In kurzen Zwischenräumen fielen Holztheile und Metallstücke mit lautem Gekrach auf das Pflaster des Magdalenenplatzes. Der brennende Theil des Thurmes begann sich stark nach Süden zu neigen und schon befürchtete man, daß er auf den anderen Thurm fallen und denselben auch in Brand setzen würde, als gegen 4 Uhr unter entsetzlichem Krachen der ganze obere Theil auf den Magdalenenplatz vor das Portal der Kirche stürzte.

Nach kurzer Zeit stürzte auch der Rest des Thurmes auf den nördlichen Theil des Magdalenenplatzes herab. Die Glocke, welche in dem Thurmaufsatz untergebracht war, liegt unmittelbar unter Metall- und Holztrümmern vor dem Portal.

Nachdem der obere Theil des Thurmes herabgestürzt war, konnte die Feuerwehr wieder erfolgreicher vorgehen, die Heftigkeit des Feuers ließ allmälig nach, um 5 Uhr schlugen nur noch schwache Flammen zum Thurme heraus und um 6 Uhr sah man nur noch Rauchsäulen aufsteigen. Nach 7 Uhr war man soweit des Feuers Herr geworden, daß die Dampfspritze ihre Thätigkeit einstellen konnte. Die Abklöschung der glimmenden Holztheile im Innern des Thurmes währte über Mittag hinaus.

Die Sanitätsabtheilung des Feuer-Rettungsvereins war mit einem Abtheilungsführer und dreißig Mann an der Brandstelle erschienen.

Leider haben wir von einem schweren Unfall zu berichten, der einen der Feuerwehrleute betroffen hat. Bei den Löscharbeiten wurde derselbe im Laufe des heutigen Vormittags von einem herabstürzenden Mauerstück derartig verletzt, daß eine Rückenmarkerschütterung und ein Unterschenkelbruch eintrat. Der Schwerverletzte wurde von Angehörigen der Sanitätsabtheilung des Feuer-Rettungs-Vereins in das Allerheiligen-Hospital gebracht. Mehrere andere Feuerwehrleute erhielten leichtere oder schwerere Verletzungen.

Militärisches.

— **Die Luftballons** sind auf dem Punkt, allgemein als unentbehrliche Kriegsmittel acceptirt zu werden, so schreibt „La Gaz. de France." „Jedes französische Armeekorps ist schon mit einer Ballonkaptif-Equipage ausgerüstet worden." Diese Ausrüstung besteht aus einem Ballon, der aus einem durch einen Firniß luft- und wasserdicht gemachten Seidengewebe angefertigt ist: aus einem transportablen Apparat zur Fabrikation von Wasserstoffgas mittelst Zersetzung des Wassers durch Eisen und Schwefelsäure; aus einer Dampfmaschine, die den mechanischen Wellbaum für Kaptif-Aufsteigungen in Funktion setzt; aus einem an der Gondel des Ballons befestigten photographischen Apparat und endlich aus einem Telephon, welches, wenn der Ballon aufgestiegen ist, den beiden Officieren in der Gondel gestattet, in fortwährender Kommunikation mit den Officieren auf der Erde zu bleiben. Italien und Rußland, dem Beispiel der französischen Regierung folgend, haben schon Ballonkaptifs konstruiren lassen von Herrn Gabriel Yon, welcher in Paris ein bezügliches Atelier errichtet hat. Holland und Belgien haben ähnliche Bestellungen gemacht bei Herrn Lachambre, ebenfalls Luftballon-Constructeur in Paris. England besitzt in Chatham eine militärische Aeronautenstation, wie Frankreich in Medon. Deutschland hat nicht denselben Weg betreten. Es hat sich weniger damit beschäftigt, Aerostaten zur Beobachtung der Armeen zu schaffen, des Angriffs und der Vertheidigung der Festungen als vielmehr, um Mittel zu finden, die feindlichen Ballons unschädlich zu machen. Herr Gaston Tissandier berichtete wenigstens, daß der deutsche große Generalstab in Berlin artilleristische Apparate konstruiren lasse, deren Geschosse dazu bestimmt seien, Ballons in großer Höhe zu erreichen.

Postalisches.

— **Auch den Postkarten** hat Kaisers Geburtstag ein kleines Geschenk „verliehen". Die seit dem 22. d. M. ausgegebenen Correspondenz-Karten zeigen vor dem untersten Strich in lateinischer Perlschrift folgenden dreizeiligen Abdruck:

Wohnung
(Strasse- und
Hausnummer) . . . . . .

Diese für die Vergeßlichen bestimmte Mahnung, namentlich wohl für unsere correspondirenden Damen, die es vielfach mit der Adresse nicht ganz genau zu nehmen pflegen, ist jedenfalls im Interesse unserer vielgeplagten Stephansboten geschehen. Für einen so großartigen, vielgliedrigen Organismus, wie die deutsche Reichspost es ist, muß jede Minute Zeit werthvoll sein, denn die Versäumniß, die durch die Correspondenz der Vergeßlichen und Zerstreuten verursacht wird, müssen die pünktlichen und akkuraten Briefschreiber büßen, und die im inneren Dienst beschäftigten Beamten, wie die Briefträger haben nur die unnütze Arbeit davon.

— **Nürnberg**, 23. März. Postdiebstähle. Zwei Kaufmannslehrlinge hatten in künstlicher Weise die sogenannten Einwurfsröhren, durch welche vom Vorplatze oder von der Straße aus das Publikum frankirte Briefe in den in einer hiesigen Postexpedition stehenden Kasten oder Korb wirft, durch Papier verstopft, damit sich die Briefschaften stemmten. Die Bürschlein konnten dann die Briefe herausziehen, um die Briefmarken herunterzureißen und anderweitig zu verwerthen. Das raffinirte Manöver wurde erst entdeckt, als zahlreiche Klagen darüber einliefen, daß viele bei der betreffenden Postexpedition aufgegebenen Briefe den Adressaten nicht zugegangen seien. In Folge dieser Entdeckung wurde dann scharfe Vigilanz geübt, bis man ein Bürschlein in flagranti erwischte und seine Komplizen auch ermittelte. Der eine Lehrling wurde zu acht Tagen Gefängniß verurtheilt, der zweite kam mit zwei Tagen davon.

Gewerbliches.

— **Ein Mittel gegen Kesselstein** soll entdeckt worden sein. Schon vor etwa vier Jahren hat George Dowine in Kalifornien auf die werthvolle Eigenschaft des „Eucalyptus" hingewiesen, die Bildung von Kesselstein zu verhüten und, wo er sich gebildet, ihn loszulösen. Diese Frage wurde mit großem Interesse in den Vereinigten Staaten verfolgt und bildete wiederholt den Gegenstand von Vorträgen an Universitäten. Man gelangte allgemein zu der Schlußfolgerung, daß die in Eucalyptus enthaltenen vegetabilischen Stoffe die Mineralsalze, wie Calciumsulphat, Calcium- und Magnesiumcarbonat und derartige, ursprünglich im Wasser gelöste Körper angreifen und so in schlammige Form bringen, was sonst als fester Niederschlag herausgefallen wäre. Ebenso wirken dieselben Stoffe auf bereits gebildeten Kesselstein, indem sie ihn allmälig lösen oder ihn doch, wenn er zu fest geworden ist, erweichen und vom Kesselblech ablösen, so daß er dann leicht entfernt werden kann. In größerer Menge angewandt, bildet der Auszug einen dünnen Niederschlag vegetabilischer Natur auf dem Eisen, welcher dasselbe gegen Rost- und Narbenbildung schützt. Daß keinerlei schädliche Einwirkung auf das Eisen erfolgt, geht aus dem Umstande hervor, daß die Kessel der Faktorei in Kalifornien, wo der Auszug bereitet wird — es werden täglich mehrere Tonnen dargestellt —, nunmehr seit drei Jahren unter hohem Dampfdruck in Thätigkeit sind und daß ihr Eisen auch durch ganz konzentrirte Flüssigkeit vollkommen unangegriffen blieb. Die Kessel wurden von Sachverständigen besichtigt.

Volkswirthschaft.

— **Fort mit dem Kali** chloricum! Wir lesen im Februarheft der Monatsschrift „Daheim" folgendes sanitarisch wichtige Frag- und Antwortspiel: „L. M. in St. Frage: Ist es wahr, daß das als Gurgelwasser so vielfach gebrauchte chlorsaure Kali ein gefährliches Gift ist? Ja, das ist wahr! — und Ihre Frage gibt uns erwünschte Gelegenheit, jedermann vor dem leider gar zu verbreiteten Gebrauch dieses „unschädlichen Hausmittels" dringend zu warnen. Das chlorsaure Kali ist gegen einige Krankheiten ein gutes nützliches Mittel und kann nach genauer ärztlicher Vorschrift mit großem Nutzen ohne Gefahr genommen werden; gegen die gewöhnlichen Mandel- und Rachenentzündungen hilft es gar nichts, oder wenigstens gewiß nicht mehr als die anderen, in der That unschuldigen Gurgelwasser — Salzwasser, Salbeithee ꝛc., kann aber hier bei unvorsichtiger Anwendung das fürchterlichste Unheil anrichten! Die übereifrigen Kranken gurgeln mög-

Feuilleton.

— **Haupttreffer in Rußland.** Wenn in Rußland ein Haupttreffer gemacht wird, gewinnt ihn entweder der Staat selbst oder ein hochgestellter Beamter. Damit aber die Geschichte ein besseres Ansehen gewinnt, steht eines Tages in mehreren russischen Blättern: Haupttreffer. Der Invaliden-Korporal Iwan Michailowitsch Wutkisoff, der ehmals bei dem tapferen Preobaschenski'schen Garderegimente diente, hat nämlich den Haupttreffer mit 100,000 Rubeln gemacht. Dem braven Krieger ist dieses Glück gewiß zu gönnen. — In der That wird der brave Invalide in ein elegant eingerichtetes Zimmer gestellt, erhält ein schönes Taschengeld, einen feinen Schlafrock und goldgestickte Pantoffeln. Auf dem Tische brodelt den ganzen Tag über in einem silbernen Samowar der köstliche Thee und eine Flaschenbatterie von guten Schnäpsen ist auf einem Nebentische hinter einigen Kistchen feiner Cigarretten verschanzt. Iwan Michailowitsch Wutkisoff gibt Jedem, der ihn besucht, die Versicherung, wie glücklich er sich jetzt fühle, seitdem er den Haupttreffer gemacht. Nach einiger Zeit wird er in sein Invalidenhaus zurückversetzt; auch der silberne Samowar wird ihm weggenommen, dagegen bekommt er einige Rubel und darf den Schlafrock und die goldgestickten Hausschuhe behalten. In den russischen Blättern ist dann eine Notiz zu lesen: Unglaubliche Verschwendung. Unsere Leser werden sich erinnern, daß wir vor einigen Monaten über einen seltsamen Glücksfall berichteten. Der Invaliden-Korporal Iwan Michailowitsch Wutkisoff, welcher ehemals bei dem tapferen Preobaschenski'schen Regimente diente, hatte nämlich den Haupttreffer von 100,000 Rubeln gemacht. Statt dieses Glück zu genießen, hat er das ganze Geld durchgebracht und besitzt heute nichts mehr als einen Schlafrock und goldgestickte Pantoffeln.

— **Eine Frage an das Schicksal.** Ein junger Wiener Arzt befand sich in jenem Stadium der Sehnsucht, das dem Eheschließen nicht ungünstig ist. Es lagen ihm zwei Heirathsangebote vor. Es war eine schwere Entscheidung. Auf der einen Seite ein liebliches junges Mädchen, aber — sans dot; auf der anderen Seite eines jener Schock-Gesichter, dem nur eine reiche Umrahmung Werth verleihen mag und das sich einer solchen erfreut. An beiden Thüren war für den jungen Arzt angeklopft worden, an beiden Thüren hatte man freundlich willkommen gesagt, und es handelte sich nur noch darum, in welchem Hause der Doktor seinen Besuch machen solle. Quälende Zweifel im Busen, machte der junge Mann die Vorbereitungen zu diesem Besuch; beide Mädchen wohnten an einem und demselben Straßenring, das eine Haus trägt die Nummer 18, das andere die Nummer 23. Er trat aus seiner Wohnung auf die Straße; aber noch wußte unser Ehekandidat nicht, wo und wie er ankommen werde. Da trat er an den Fiakerstand heran; der Kutscher reißt den Wagenschlag auf. „Wohin, Euer Gnaden?" — „Sie fahren Ringstraße 18 oder 23." — Einen Moment lang stand der Kutscher verblüfft da, aber das währte nicht lange. Der Fahrgast war im Wagen verschwunden und fort ging's. Der Fiaker hielt vor Nummer 23. Dort wohnte das Schock-Gesicht mit der reichen Umrahmung — die wird der junge Arzt auch heirathen.

— **Die Musik** spielt auch in der Wappenkunde eine Rolle; die edle Frau MUSICA wurde in verflossenen Jahrhunderten wiederholt als Wappenspruch fürstlicher Personen angenommen. Zur Zeit des 30jährigen Krieges lebte in Württemberg die erlauchte Herzogin Barbara Sophia. Sie mußte das schöne Land, von den Greueln des Religionskrieges heimgesucht, den Landesherrn von den siegreichen Kaiserlichen vertrieben, Württemberg als eroberte Provinz behandelt sehen. Erst zwei Jahre nach ihrem Tode wurde Herzog Eberhard III., nachdem er selbst nach Wien gereist war, um den Kaiser zu erweichen, wieder in sein Land eingesetzt (1638.) Die Herzogin führt das Wort MUSICA in ihrem Wappen. Das sollte nicht blos „Tonkunst" heißen, nein, die 6 Buchstaben waren ein jeder der Anfang eines eigenen Wortes auf deutsch und auf Lateinisch-Deutsch waren es folgende Worte: Mein Vertrauen Steht In Christo Allein. Die lateinische Devise wurde mit den Worten gebildet: Mea Unica Spes Jesus Christus Amen.

— **Ein mathematisches Räthsel.** Folgende Frage circulirt in Kreisen, welche neue Witze machen, alte kennen und beide Kategorien weiter erzählen: Ein Zahnarzt, Bismarck, Kaiser Wilhelm, ein Sicherheitswachmann — wie viel gibt das in Zahlen? — Antwort: Neunzehn. Warum? Der Zahnarzt macht Zähn', Kaiser Wilhelm und Bismarck sind eins, dazu der Sicherheitswachmann „gibt Acht" — zusammen neunzehn. Aber zwei Zahnärzte, zwei Kaiser Wilhelm, zwei Bismarcks, zwei Sicherheitswachmänner — wie viel macht das? Blos zehn. Warum? Zwei Zahnärzte machen Zähn', zwei Kaiser Wilhelm, zwei Bismarcks gibt es nicht und zwei Sicherheitsmänner geben nicht Acht, sondern plaudern mit einander.

— Vor einigen Tagen feierte **Präsident Cleveland** seinen 50. Geburtstag. Seine junge Gattin hatte ihm aus diesem Anlasse ein Paar Hosenträger gestickt, und zwar that sie das unter den sich's erschwerenden Umständen, daß sie zur Stickerei anstatt der Seide Fäden von ihrem prächtigen Haarwuchs verwendete. Noch mehr, jeder der beiden Flügeltheile dieses Hosenträgers ist mit der Inschrift verziert: „Meinem zärtlich geliebten Gatten, zu seinem 25. Geburtstage." Die Frau des Präsidenten macht also ihren Gatten zum Jüngling von 25 Jahren, ohne jedoch dabei eine Lüge zu sagen; denn je eines von den beiden Hosenträgerblättern zu 25 Jahren gerechnet macht 50.

— **Der weichherzige Geßler.** Der hochbegabte aber dem Trunke ergebene Schauspieler Kläger, von dem wir schon Einiges erzählt, sollte eines Abends, wieder einmal bedenklich angeheitert, den Geßler spielen. Jeder Betrunkene ist, wie man oft beobachten kann, sehr leicht der Rührung zugänglich; dies war auch hier der Fall. Als Tell auf den grausamen Befehl des Landvogts, den Apfel von des Knaben Kopf zu schießen, entsetzt in die Worte ausbricht: „Herr — welches Ungeheu're sinnet Ihr mir an? — Ich soll vom Haupte meines Kindes u. s. w." zuckte es schmerzlich um Geßler's Lippen. — Erst der Zuruf des Souffleurs rüttelte ihn wieder auf und veranlaßte ihn zu den Worten: „Du wirst den Apfel schießen von dem Kopf des Knaben — ich begehr's und will's!" Als aber Tell darauf entgegnet: „Ich soll mit meiner Armbrust auf das liebe Haupt des eig'nen Kindes zielen? — Eher sterb' ich!" rannen dicke Thränen über des Landvogts Wangen in den Bart und statt nach dem Text den Befehl zu wiederholen, rief er schluchzend: „Schieß' nicht Tell! Schieß' nicht!" Marder (Tell) im höch-

MARCHIVUM

lichst oft und andauernd, „damit es recht schnell hilft", jedesmal bleibt ein Theil der Lösung im Rachen und im Mund zurück, jedesmal wird ein anderer, oft nicht unbedeutender Theil absichtlich oder aus Ungeschicklichkeit verschluckt und nach einigen Tagen treten Vergiftungserscheinungen auf, die oft unter den größten Qualen zum Tode führen. Derartige Fälle sind gerade in neuester Zeit veröffentlicht worden, und so mancher mag unbekannt geblieben sein. Also fort mit diesem gefährlichen Mittel, das nur nach genauester Vorschrift des Arztes, in sorgfältig bemessener Menge gebraucht werden darf. Es wäre dringend wünschenswerth, daß endlich einmal der Handverkauf des chlorsauren Kali in Apotheken und Droguerien streng verboten, und daß das Mittel unter diejenigen Medicamente eingereiht würde, die nur auf ein ärztliches Recept hin abgegeben werden dürfen.

Verbrechen und Unglücksfälle.

Leibling, 23. März. (Exceß.) Gestern Abend befanden sich in einem hiesigen Wirthshause zwei Burschen, welche sich sehr frech benahmen, weßhalb sie ausgeschafft wurden. Sie kamen aber bald wieder; der eine hatte einen Revolver und schoß dem Gemeindediener in die Brust, welcher nun darniederliegt; einem Bauern ging ein Schuß hart am Kopfe vorbei; eine Kugel schlug in die Zimmerdecke ein. Die Excedenten sitzen bereits im Gefängnisse.

Gerichtssaal und Polizei.

Amberg. (Schlechter Spaß.) An einem Oktoberabend des Jahres 1885 saß in einem hiesigen Restaurant eine Gesellschaft jüngerer Herren beisammen, von welchen sich einige den Spaß machten, mit Bierfilzeln zu werfen, wobei einem Herrn, welcher eine Brille trug, ein solches vor sein Augenglas flog, so daß letzteres zersplitterte und ins linke Auge drang, infolge dessen das linke Auge heftig blutete. Der Verletzte hat jetzt nur mehr wenig Sehkraft auf dem beschädigten Auge. Der „Bierfilzelproceß" endigte in voriger Woche bei Gericht mit einem Vergleiche und mußte der Beklagte eine Entschädigung von 5000 Mk. und die Kosten bezahlen.

Verschiedenes.

— **85 500 000 Personen** hat die Große Berliner Pferde-Eisenbahn im Jahre 1886 befördert. Die 1886er Dividende ist auf 11,25 Proz. festgestellt worden.

— **Gesunder Appetit.** Auf einer Bauernhochzeit in dem burgundischen Dorfe Avallon wurden kürzlich verzehrt: 1 Ochs, 5 Kälber, 2 Schweine, 100 Hühner, 40 Enten, 30 Truthähne, 30 Hammelkeulen, 130 Dutzend Eier, 150 Pfund Butter, 10 Hectoliter Wein, 1 Hectoliter Kaffee, Trestern-branntwein nach Belieben. Die Quantitäten des Backwerks aufzuzählen, fügte der Berichterstatter hinzu, wäre rein nicht möglich.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim,** 26. März 1887.

* **Mannheim,** 26. März. Enthüllungen. Ein hiesiges Blatt druckt aus leicht durchsichtigen Gründen dem „Badischen Beobachter," seinem Mentor und Lehrmeister, folgende „Enthüllungen" nach:

„Wie wir aus gut unterrichteter Quelle erfahren, sollen die Oberamtmänner bezw. Amtmänner regierungsseitig aufgefordert worden sein, genaue Erhebungen darüber zu veranstalten, ob, in welcher Weise und in welchem Grade (3 Gradunterschiede sollen gemacht sein) die Beamten, und auch die Geistlichen (?) sich an der jüngsten Wahlagitation betheiligt haben. Wir haben noch mehr erfahren, was wir aus guten Gründen zunächst verschweigen; überhaupt geben wir die Nachricht unter aller Reserve."

Gleichsam als Antwort auf dieses Kindische: „Ich weiß etwas, aber ich sag's nicht," mag ein aus Karlsruhe datirter Artikel in Nr. 84 der „Straßb. Post" vom heutigen Tage gelten. Derselbe lautet:

„Die geistlichen Agitatoren bei der letzten Reichstagswahl lassen den ganzen „Badischen Beobachter" mit Streitartikeln darüber anfüllen, daß sie und ihre Leute bei den Wahlen kein Wässerchen getrübt haben, daß sie aber von den Cartellparteien auf das Schnödeste behandelt worden sind. Wenn man damit die Reden und Wahlaufrufe der Centrumspartei vergleicht und an die „Hasenfüße" denkt, welche den Septennatsfreunden als Compliment entgegengeschleudert wurden, so ist es schwer, innerhalb der parlamentarischen Ausdrucksweise zu bleiben. Vielleicht wird der fortgesetzte Mißerfolg die beste Cur für das Intransigententhum. Sehr unbequem ist den Centrumsagitatoren natürlich die Aufdeckung des Einschüchterungssystems, welches verschiedentlich gegen solche Geistliche angewendet wird, welche sich nicht rückhaltlos zu Helfershelfern hergeben. Indeß, dies Capitel ist noch entfernt nicht abgeschlossen und ist sehr lehrreich für alle jene, welche von der Freiheit und Unabsetzbarkeit der Curatgeistlichkeit sich ein Märchenbild machen. Ob es sich die Pfarrer allerdings dauernd gefallen lassen, briefliche Wahlordres der Candidaten entgegenzunehmen und soldatisch auszuführen, das ist eine Frage, die auch für eine so stramme Disciplin, wie die katholisch-kirchliche, einige Gefahren in sich birgt."

* **Ein hiesiges Blatt**, dessen Beziehungen zu der annoch dominirenden Rathhaus-Partei notorisch sind, ist vermöge dieser seiner „Connexionen" in den Stand gesetzt, verschiedene interne Angelegenheiten verfrüht oder doch sehr frühzeitig aus der Schule zu schwatzen und für sich und seine Schützlinge die erforderliche Reclame zu machen. So erfreut es uns mit der Mittheilung, daß die Umlage pro 1887 sich mindestens um 1 Pfennig niedriger stellen werde als im Vorjahre. Das ist ja colossal und wird diese Nachricht natürlich mit Böllerschüssen begrüßt werden. In erster Linie verdanke man, so sagt das betreffende Blatt, diesen Erfolg der vermehrten Einnahme aus der Gasfabrik. Wenn dem wirklich so ist, so dürfte nach der von dem betr. Blatte selbst wiederholt und früher geäußerten Logik nicht die Umlage um einen ganzen Pfennig, wohl aber der Gaspreis um deren mehrere herabzusetzen sein.

Br. **Aus der Stadtrathssitzung vom 24. März 1887.**

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte Herr Bürgermeister Bräunig, welcher an Stelle der noch erkrankten Herren Oberbürgermeister Moll und Bürgermeister Löwenhaupt auch in der heutigen Sitzung den Vorsitz führte, des so unerwartet erfolgten Todes des Herrn Rechtsanwaltes von Feder, der so lange Jahre Mitglied des Stadtrathes und Stadtverordneten-Vorstandes gewesen; schmerzlich habe die Todesnachricht das Collegium, sowie alle Diejenigen berühren müssen, welche an der Gemeindeverwaltung mitzuwirken berufen seien; der Verstorbene habe große Verdienste für das öffentliche Leben überhaupt, namentlich auch für das öffentliche Leben der Stadt, weßhalb ihm gewiß von allen Seiten ein dankbares, ehrendes Andenken gewahrt bleiben werde.

Herr Oberbürgermeister Lauter in Karlsruhe übersandte einen Abdruck des von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog an Herrn Staatsminister Turban gerichteten Telegramms folgenden Inhalts:

„Die Oberbürgermeister der Städte Baden, Bruchsal, Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Konstanz, Mannheim und Pforzheim haben durch meine Vermittlung Sr. Majestät dem Kaiser sehr warme und treue Glückwünsche gesandt. Ich bin beauftragt, des Kaisers herzlichen Dank diesen Städten zu übermitteln.

Diese patriotische Kundgebung hat den theuren Kaiser dankbar erfreut. Ich bin glücklich, sagen zu können, daß Allerhöchstderselbe seinen Geburtstag in völligem Wohlbefinden und wunderbarer Rüstigkeit angetreten hat. Umgeben von seiner ganzen Familie, wobei 6 Urenkel, und von allen deutschen Fürsten und den fürstlichen Vertretern aller europäischen Höfe feiert unser Kaiser heute ein wahres Friedensfest, das jedes Deutschen Herz mit Freude, Stolz und Jubel erfüllt.

„Gott erhalte und segne ihn."

Friedrich Großherzog.

Der Stadtrath beschließt zur Erinnerung an die erhabene Feier des diesjährigen Geburtstagsfestes Sr. Maj. des deutschen Kaisers in dem Sitzungssaale die Büsten des deutschen Kaisers sowie des deutschen Kronprinzen aufzustellen.

Aus Anlaß der so glänzend ausgefallenen Beleuchtung des Rathhauses, sowie des Markt- und Paradeplatzes, spricht der Stadtrath allen dabei Betheiligten seine volle Anerkennung aus und beschließt, eine solche schriftlich sowohl dem Stadtbauamte wie der Verwaltung der Gasfabrik zukommen zu lassen.

Mit dem 1. April wird das 1. bad. Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20, welches beinahe 25 Jahre in den Städten Mannheim und Schwetzingen stand, seine Garnison in der Stadt Karlsruhe nehmen.

Entsprechend einem früheren Beschlusse des Stadtrathes wird dem Officierscorps des scheidenden Regiments gemeinschaftlich von den Städten Mannheim und Schwetzingen ein Andenken mit einem entsprechenden Schreiben überreicht werden; die Mannschaft des nächsten Dienstag 9 Uhr abziehenden Dragoner-Regimentes wird nächsten Sonntag von der Stadt Mannheim ein Abschiedsessen erhalten.

Das neuanziehende Regiment wird nach dem Einzug, der durch mit Fahnen beflaggte Straßen erfolgen soll, von Seiten der Stadt begrüßt werden.

* **Bauplatzversteigerung.** Bei der vorgestern auf der Bahnbau-Inspection abgehaltenen Versteigerung von Bauplätzen auf dem Terrain des alten Bahnhofs wurde der Bauplatz Nr. 40, 450 Quadr.-M. Bauplatz à 40 M. 50 Pfg., und 105 Quadr.-M. Vorgarten, à 20 M. 25 Pfg., excl. 4996 M. Straßenkosten, von Agent Zilles für Baumeister J. Peter ersteigert. Die Bauplätze Nr. 16, 17, 18, 20 und 21, zusammen 2384 Quad.-M. Bauplatz und 336 Quadr.-M. Vorgarten, wurden erstere zu 41 M. 20 Pf. pro Quadr.-M., diese zu 20 M. 60 Pf. pro Quadr.-M excl. 29,800 M. Straßenkosten, im Auftrage der Firma Jos. Röther u. Cie. gleichfalls von Agent J. Zilles ersteigert.

* **Besitzwechsel.** Das Haus C 3, 9 ging nicht an Herrn Rechtsanwalt v. Engelberg, sondern an Franz Heusser Eheleute über.

* **Herr Oberbürgermeister Moll**, welcher an Rippenfellentzündung schwer erkrankt darniederlag, befindet sich auf dem Wege der Besserung, welche Nachricht gewiß von der ganzen hiesigen Einwohnerschaft freudig begrüßt werden wird.

* **Militärisches.** Das bedeutet den Abzug unserer Dragonerkapelle, so hörte man gestern Vormittag allgemein sagen, als dieselbe mit klingendem Spiel durch die Straßen unserer Stadt ritt. Doch dem war nicht so, der Grund dieses Umzugs war mehr prosaischer Natur. Der alte wohlbekannte Fuchs, welchen der Paukenschläger früher zu reiten pflegte, wollte sich zu einem Garnisonswechsel und zu einem Weggang von Mannheim nicht mehr bestimmen lassen und beendete kürzlich sein Dasein. Es gilt nun, seinen Ersatz, einen Schimmel, an die Paukenschläge zu gewöhnen, damit er beim demnächstigen Einzug des Regiments in Karlsruhe, wo man einen Paukenschläger noch nicht kennt, paradiren kann. Darum der gestrige Umzug des Trompeterkorps, der sich heute Vormittag wiederholen wird.

* **Unser Leibdragonerregiment** wird uns nächsten Dienstag Vormittags 9 Uhr verlassen, nachdem es 25 Jahre in unserer Stadt in Garnison gelegen war. An genanntem Tage werden die drei Eskadrons auf dem Schloßplatz Aufstellung nehmen und unter den Klängen eines von Hrn. Stabstrompeter Dietschy eigens für diesen Tag componirten Abschiedsmarsches durch die breite Straße nach dem Heidelberger Thor abziehen. Am gleichen Tage werden auch die schwarzen Dragoner hier eintreffen.

* **Ehrengabe.** Wie aus dem obenstehenden Stadtrathssitzungsbericht ersichtlich, wird dem Offiziercorps des scheidenden Leib-Dragoner-Regiments gemeinschaftlich von den Städten Mannheim und Schwetzingen ein Andenken mit einem entsprechenden Schreiben überreicht werden. Dieses Andenken soll, wie wir vernehmen, in einer künstlerisch ausgeführten Copie des Niederwalddenkmals bestehen.

* **Abschieds-Concert.** Bekanntlich wird unser hiesiges Dragoner-Regiment mit dem 1. April unsere Stadt verlassen und giebt aus diesem Anlaß die Kapelle dieses Regiments unter Leitung ihres Stabstrompeters, des Herrn Benno Dietschy ein Abschieds-Concert. Dasselbe findet morgen Sonntag Abend 8 Uhr im Saalbau statt und zweifeln wir nicht, daß das Publikum diese Gelegenheit ergreifen wird, um durch zahlreichen Besuch dem strebsamen Leiter seinen Dank für die seitherigen angenehmen Unterhaltungen auszudrücken. Die Kapelle hat in Herrn Benno Dietschy einen hervorragenden, eifrigen Leiter gefunden und nur ihm ist es zuzuschreiben, daß die Kapelle sich auf einem nahezu vollendeten Standpunkte befindet.

* **Der Rhein** ist von gestern auf heute um 65cm.; der Neckar um 31cm. gewachsen. Da letzterer laut Nachricht aus Heilbronn daselbst gestern um 1,13cm gewachsen ist, so steht auch hier starkes Wachsen des Neckars zu erwarten.

* **Verhaftung.** Gestern Nachmittag wurden zwei Individuen an der Kasse des Vereins für Haus- und Straßenbettel, welche den kontrolirenden Schutzleuten keine Legitimationspapiere vorweisen konnten, wegen Verdachts der Landstreicherei verhaftet.

* **Erwischter Dieb.** Ein junger Mann bot gestern Mittag in einer hiesigen Lederhandlung zwei noch frische Kalbsfelle zum Kaufe an und ließ sich, als er auf später wieder dahin beschieden wurde, 4 M. voraus geben. Einem inzwischen hinzugekommenen Theilhaber des Geschäftes wollte er die beiden Felle für 25 M. überlassen und reducirte seine Forderung schließlich bis auf 18 M. Genannter Herr fragte ihn nun über die Provenienz der Felle, worauf er ausweichende Antworten gab. Als ihm hierauf bedeutet wurde, er möge in einer viertel Stunde wiederkommen, wo man ihm alsdann den Preis, den man zahlen wolle, angeben würde, erbleichte er und griff bebend nach den Häuten, welche ihm jedoch nicht überlassen wurden. Daraufhin entfernte er sich eiligst aus dem Laden. Es wurde sogleich von dem Vorfall Anzeige erstattet und stellte es sich heraus, daß die Häute in Ludwigshafen gestohlen waren. Der Dieb, den man bald darauf festgenommen hatte, wurde durch einen Schutzmann von dort in Begleitung eines hiesigen, geschlossen erst durch mehrere Straßen geführt, da er vorher vermuthlich falsche Angaben gemacht hatte und dann dem ihn wiedererkennenden Geschäftsmanne vorgestellt. Der polizeiliche Transport des Menschen verursachte in jeder Straße einen Zusammenlauf.

* **Unfug.** Ein Knabe versuchte gestern Nachmittag einen in dem Quadrate G 7 befestigten Briefkasten mittelst eines Eisens zu erbrechen. Ein hinzugekommener Herr verscheuchte den frechen Buben, welcher eiligst die Flucht ergriff.

* **Unfälle.** Gestern Vormittag verlor eine Frau, welche mit einem scharfen Messer Fleisch reinigte, den vordersten Theil eines Fingers, den sie sich im allgem. Krankenhause verbinden ließ. — Gestern Abend fiel einem Arbeiter in einer hiesigen Gießerei ein Eisenstück auf den linken Zeigefinger, dessen Spitze total zerquetscht wurde. Der Verletzte mußte die Hilfe des allgem. Krankenhauses in Anspruch nehmen.

* **Sturz.** Gestern Vormittag fiel ein bei einem hiesigen Zimmermeister beschäftigter Zimmermann beim Festnageln

---

sten Grade außer sich, fiel ihm rasch in's Wort, um das Gehörte zu verdecken und begann mit seiner nächsten Rede, die in solcher Erregung allerdings doppelt ergreifend wirken mußte: „Ich soll der Mörder werden meines Kindes! — Herr, Ihr habt keine Kinder u. s. w." Nun war's aus! Geßler war in ein Stadium der Rührseligkeit versetzt, welches unmöglich zu beseitigen oder zu verdecken war. Nur mit Mühe konnte ihn Rudolph der Haras davon abhalten, dem Tell die Hand zu schütteln und bei den unter Schluchzen wiederholten Worten: „Schieß' nicht Tell!" mußte der Vorhang fallen."

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

Gr. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Freitag, 25. März.

* **Egmont.**

Trauerspiel von Göthe.

Schon früher habe ich Gelegenheit gehabt, mich über den litterarischen und dramatischen Werth des Göthe'schen „Egmont" auszusprechen, dem es zum hauptsächlichsten Vorwurf angerechnet wird, daß er eben so wie er da geschildert sei, eine historische Figur nicht ist. Um aus dem niederländischen Helden eine ihm sympathische Figur zu schaffen, mußte der Dichter den gereiften Helden von Gravelingen zum feurigen Jüngling verjüngern und den glücklichen Familienvater, der an der Spitze einer reichen Nachkommenschaft stand, als einen unbeweibten, dem feurigsten Triebe jugendlicher Liebe zugänglichen Liebhaber darstellen. Göthe will, daß sein Egmont, jener idealisirte Held mit seiner unbegrenzten und maßlosen Freude am Leben und dem unerschütterlichen Selbstvertrauen die magnetische Gabe, alle Menschen an sich zu ziehen, nicht bloß an seinem eigenen, ihn vergötternden Volke und an dem herrlichsten zu ihm wie zu einem unbegreiflichen Wesen höherer Art hinaufblickenden Mädchen, sondern auch an dem eigenen Sohne seines Todfeindes erprobe. Dieser Göthe'sche Egmont hat aber auch die Herzen der deutschen Nation gewonnen, wenngleich es gestern Abend den Anschein hatte, als ob ihm nicht die Herzen unserer Mannheimer Theaterbesucher entgegenschlügen, denn ich sah wiederum sehr viele, die überhaupt nicht da waren!

Unsere Egmontbesetzung leidet an einigen Besetzungsfehlern: die Tragödie ist viel zu „stark" besetzt. Da ist vor allem der feiste wohlgenährte Brackenburg-Förster, der trotz seiner verzehrenden Liebe noch Zeit und Appetit genug finden muß um Dinge zu verspeisen, welche ihm besser anschlagen, als die heiße Liebe, welche gewöhnlich gar nicht so gut zu bekommen pflegt. Und doch ist dieser Brackenburg eine so schöne Rolle, das Sinnbild männlicher, treuer Liebe eines zart und weich geschaffenen Herzens bis in den Tod. Auch der hohläugige Toledaner, wie ihn Herr Jakobi so „abgerundet" darstellt, ist keine wahrscheinliche, geschweige denn eine historische Figur. Im Laufe der Zeit hat sich so etwas Gemüthliches in das Wesen und zugleich in die Stimme eines Jakobi gedrängt, das uns die Alba's, Franz Moor, Richard III. u. s. w. durchaus unglaubhaft macht, wenn er diese Bösewichter zu spielen unternimmt. Dagegen hat dieser Alba-Jakobi einen sehr proportionirt gebauten und schlank gewachsenen Sohn in Herrn Rodius. Wie wäre es nun, wenn Herr Rodius, der ein sehr weiches sympathisches Organ besitzt den Brackenburg, Herr Förster aber den Alba junior spielen und durch sein Aussehen eine gewisse Familienähnlichkeit mit seinem herzoglichen Vater ermöglichen würde? Der Schreiber Vansen hat in den letzten Jahren so manches sich gefallen lassen müssen, daß wir ihn nunmehr bei Herrn Grosser gerne geborgen wissen möchten, sein Vansen ist correct und eine verständliche und verständige Leistung, auf die er sich mehr einbilden darf, als auf seinen Tanzprofessor Miton.

Von Frau Jacobi hieß es, daß sie in ein anderes Rollenfach übergegangen sei; sie sah sich aber bisher noch nicht bewogen, ihre Herzogin von Parma abzugeben, welche nunmehr dem Fräulein von Rothenberg gebührt und welche wir für diese ganz entschieden reclamiren. Diese Rolle liegt der für ein anderes Fach unschätzbaren Künstlerin nicht. Dagegen ist Herr Tietsch, der zum Glücke den Vansen nicht gespielt hat, ein sehr brauchbarer Machiavell gewesen.

In der Titelrolle führte sich Herr Hugo Ranzenberg, welcher zuletzt in Berlin 101 Mal den Wiemar Knecht in Wildenbruch's Schauspiel „Das neue Gebot" gespielt hat, erstmals als Gast mit der Bewerbung um das Fach des Herrn Rüttiger bei uns ein. Wir besaßen in Herrn Sturz einen so hervorragenden Egmont und haben in Fritz Krastel gleichfalls einen so genialen Vertreter dieser dankbaren Rolle kennen gelernt, daß es Herrn Ranzenberg nicht leicht fallen konnte, die gute Erinnerung an seine beiden Vorgänger auf einmal zu verwischen. Jedenfalls aber habe ich zu constatiren, daß derselbe gefallen hat und daß ich an ihm vor allem die verständige Natürlichkeit und leichte Ungezwungenheit seines Spiels, die realistische Auffassung seiner Rolle und sein auch in den Momenten der Extase beobachtetes Maßhalten lobe. Eine ganz treffliche Unterstützung fand der Gast in Fräulein Gläser aus Karlsruhe. Die junge Dame ist so freundlich gewesen, rasch und in liebenswürdigster Weise für Fräulein Blanche in die Rolle des Klärchen einzuspringen, sie verdient nicht blos für diese Bereitwilligkeit, sondern auch nicht minder für die treffliche Art und Weise, wie sie die so überaus schwierige, vor Uebertreibungen niemals ganz gesicherte Parthie des Klärchens die vollste Anerkennung, die ihr gestern auch im reichlichsten Maße und mit vollstem Rechte zu Theil geworden ist.

* **Repertoire des Großh. Hof- und Nationaltheaters Mannheim** vom 27. März bis 4. April 1887. Sonntag, 27. März: (A) „Robert der Teufel". Montag, 28.: (A) „Die Journalisten". (Bolz — Hr. Ranzenberg a. G.) Dienstag, 29.: (Abon. susp.) Volksvorstellung. „Preziosa". Mittwoch, 30.: (B) „Wilhelm Tell". (Tell — Hr. Ranzenberg a. G.) Freitag, 1. April: (A) „Aida". Sonntag, 3.: (Abon. susp.) Zum Vortheil des Pensionsfond. „Dornröschen". Montag, 4.: (B) Zum ersten Male. „Die Sternschnuppe".

* **Ein Schriftstellerhonorar.**

Als der Gedanke zum Werke des österreichischen Kronprinzen: „Oesterreich-Ungarn in Wort und Bild", zur Ausführung reifte, wurde in Bezug auf die materielle Seite des Unternehmens festgestellt, daß jeder Mitarbeiter am Werke ohne Unterschied des Standes, mit fünf Gulden für die Druck-

MARCHIVUM

von Latten vom Dach eines einstöckigen Hinterbaues und zog sich Verletzungen an dem einen Backenknochen zu, welche er sich im allgem. Krankenhause verbinden lassen mußte.

Vereinschronik.

* **Der Kirchenchor der Lutherkirche** wird kommenden Sonntag beim Hauptgottesdienst zwei mehrstimmige Chöre zum Vortrage bringen: „Herr Gott, Dich loben wir" von Silcher und: „Nun danket All' und bringet Ehre" von J. Krüger.

* **Vereinsnachrichten.**

Samstag, den 26. März.

Thalia: musikalisch-theatralische Abendunterhaltung mit Tanz im Ballhaus.

Sängereinheit: Launige Abendunterhaltung mit Tanz im „Badner Hof."

Sonntag, den 27. März.

Frohsinn: Abendunterhaltung im Lokal.

, **Karlsruhe**, 25. März. Die Reichstagswahlen mit ihrer Erhitzung der Leidenschaften haben verschiedene Vorkommnisse herbeigeführt, welche vor unserem Schwurgericht in nächster Woche zur Verhandlung kommen werden. Der Redakteur des hiesigen demokratischen Landesboten, Herr Lippe, von der Ettlinger Ohrfeigenaffaire her bekannt, wird sich in 2 Fällen wegen Beleidigung durch die Presse zu verantworten haben; ferner der sozialistische Kandidat und Volksfreundherausgeber Geck aus Offenburg wegen Verbreitung erdichteter Thatsachen, geeignet Staatseinrichtungen und Anordnungen der Obrigkeit verächtlich zu machen. Es wird sich hierbei um ein Wahlflugblatt handeln. Auch nach dem Wahlkampf 1884 mußte ein Sozialistenführer aus diesem Grunde vor dem Schwurgericht erscheinen, es war Herr Willig, der damals für seinen „Genossen" Dreesbach die Agitation besorgt hatte. Unser neuer Landeskommissär, Herr Hebting, geht hier ebenso schneidig wie in seinem früheren Wirkungskreise Freiburg gegen die Sozialisten vor. So hat er in den letzten Tagen den permanenten Arbeiterwahlverein verboten. In den ersten Tagen des April wird unsere Stadt größere Einquartirung erhalten. — Die Nationalliberalen haben auch in der zweiten Klasse die von ihnen vorgeschlagenen Stadtverordneten mit großer Mehrheit gegen sämmtliche Gegenparteien durchgebracht. In der ersten Klasse dürfte ihr Sieg gänzlich unbestritten bleiben.

* **Aus Baden**, 26. März. In Wiesloch wurden sämmtliche Schulräume im Schulhause auf dem Marktplatze wegen Erkrankung eines bei dem I. Hauptlehrer, welcher im Schulhause Dienstwohnung hat, auf Besuch weilenden Kindes an Diphtheritis geschlossen. — In Legelshurst bei Kehl fiel der 62 Jahre alte Jakob Göpper vom Heuboden in die Scheuer und verschied nach wenigen Stunden.

* **Aus der Pfalz**, 26. März. In Speier haben von 8 Candidaten, welche sich zur Prüfung für den Einjährig-Freiwilligendienst gemeldet hatten, 5 die Prüfung bestanden. — In Otterstadt brannte Wohnhaus und Stall des Ackerers Valentin Damian nieder. — In Jockgrim mußte laut „L. A." am Vorabend des Kaisertages die Kirchenthüre gewaltsam geöffnet werden, da der katholische Pfarrer den Schlüssel verweigerte. — Bei den Schwurgerichtsverhandlungen in Zweibrücken in Sachen des Winzers Jakob Mayer von Grethen hat sich herausgestellt, daß derselbe 3 Jahre unschuldig im Zuchthause gesessen hat. Er wurde vor drei Jahren unter der Anklage, den Taglöhner Helbig getödtet zu haben, zu 8½ Jahren Zuchthaus verurtheilt. Jetzt hat sich sein Bruder als Thäter bekannt.

Mannheimer Handelszeitung.
(Schiffahrt, Handel und Verkehr.)

Rheinhafen (Hafenmeisterei I):
Am 24. März sind angekommen:

Dampfboot „Bismarck", Capt. Hemel von Cöln.
„Rheinländer", Cap. Beekhuizen von Rotterdam.

Hafenkanal (Hafenmeisterei II):
Am 24. März sind angekommen:

Schiff „Ludwig 2", Schiff. G. Sommer von Antwerpen.
" „Hendrich Conscience", Schiff. Ed. Gaßert do.
" „Platz 2", " H. Boes von Köln.
" „Scheepvaart 17", " J. Vollmer von Rotterdam.
" „Elise", Sed. Page von Worringen.
" „Prinz Regent", Schiff. G. Weidkamp von Duisburg.
" „Ruhrort", " H. Rosen von Ruhrort.

Mannheimer Dampfschleppschifffahrts-Gesellschaft.

In Ladung in Rotterdam:
Schleppkahn „Mannheim 3" Schiffer P. Germy.
" „Mannheim 4", " C. Heep.
" „Mannheim 14" " G. Staab.
Schleppkahn „Mannheim 22" Schiffer J. Kühnle.

In Amsterdam: Täglich via **Rotterdam** vermittelst Schraubendampfer.

In **Mannheim:**
Schleppkahn „Mannheim 5" Schiffer P. Dumont.

Unterwegs:
" „Gottvertraum", Schiffer P. N. Reiß.
" „Frieda und Ludwig" " J. Schmitz.
passirten am 24. März Köln.
Schleppkahn „Mannheim 24" Schiffer L. Klee.
" „Mannheim 6" " J. Seidler.
" „Mannheim 2" " G. Konz.
passirten am 23. März Emmerich.

Angekommen in Rotterdam am 17. März:
Schleppkahn „Mannheim 21" Schiffer J. Germy.
" „Mannheim 25" " S. Weinheimer.

Mannheim, 25. März 1887. **Die Direction.**

Bad. Schraubendampfschifffahrts-Gesellschaft.

In Ladung in Duisburg: „Industrie V", Cap. P. Bernhofen.
In Ladung in Düsseldorf: „Industrie III", Cap. J. Gutjahr.
In Ladung in Cöln: „Industrie VI", Cap. J. Krapp.
In Ladung in Mannheim: „Industrie I", Cap. Reinert.
In Fahrt nach Duisburg: „Industrie VII", Cap. H. Frank.
In Fahrt nach Mannheim: „Industrie VIII", Cap. Thr. Jäger.

Nächste Abfahrt von Mannheim nach Cöln, Düsseldorf, Ruhrort, Duisburg und Zwischenstationen mit Anschluß in Cöln an unsere direkt. Londondampfer
„Industrie", Capt. Nielsen.
„Industrie 1", Capt. N. Reinert.
Montag, 28. März 1887.

Ladestelle: **Alter Rheinhafen.**

Wegen Frachten ꝛc. beliebe man sich zu wenden an

Die Direktion.

seite honorirt werden solle. In der Ausführung dieser Bestimmung ist die Redaktion ohne Ansehen der Person vorgegangen, daß sie auch dem Chefredakteur, dem Kronprinzen Rudolf, nicht mehr, aber auch nicht weniger als den festgesetzten Preis von fünf Gulden für die Druckseite zumaß. Nach diesem Tarif hat der Sohn des Kaisers als Schriftsteller 205 Gulden verdient. Der Kronprinz hat 41 Druckseiten geliefert, und nach dieser Berechnung kommt die Druckzeile auf nicht ganz 14 Kreuzer zu stehen. Es ist das so eigentlich kein fürstliches Honorar, aber der Kronprinz ist auf die Einnahmen aus seiner schriftstellerischen Thätigkeit nicht ausschließlich angewiesen.

* **Deutsche Künstler in Amerika.**

Wie man in Amerika die Kunst und die Künstler ehrt, davon wissen die jetzt zurückgekehrten Mitglieder der deutschen Oper nicht genug zu erzählen. Dem scheidenden Kapellmeister Anton Seidl verehrten die Opernbesucher einen großen silbernen Humpen von bedeutendem Kunstwerthe; derselbe zeigt Scenen aus mehreren Wagner'schen Opern, mit den Porträts von Niemann, der Lehmann, Brand und anderer Mitwirkenden. Ein sinniges Angebinde übergab der Intendant Mr. Stanton dem Kapellmeister. Aus dem Opernpulte desselben hatte er zwei Taktstäbe schneiden und kunstvoll herrichten lassen, den einen zum gewöhnlichen Gebrauche, den andern aber, welcher auf goldenen, eingelegten Schildern die Namen sämmtlicher Opern enthält, welche Seidl in New-York dirigirt hat, als Schmuckstück zur Erinnerung an seine transatlantische Kunstthätigkeit. Das Pult selbst aber ließ Mr. Stanton vernichten, damit kein Anderer mehr daran dirigiren könne. Für einen praktischen Yanke gewiß eine sinnige Huldigung!

Wasserstands-Nachrichten.

Rhein.	Datum	Stand			Datum	Stand		
Konstanz,	24. März	2,72	+	0,02	Düsseldorf,	00. März	0,00	— 0,00
Hüningen	24. "	2,95	+	1,16	Duisburg,	25. "	2,26	+ 1,03
	25. "	3,86	+	0,91	Ruhrort,	25. "	3,13	+ 0,83
Kehl,	24. "	2,25	+	0,22	Emmerich,	24. "	1,07	+ 0,00
Lauterburg	24. "	3,50	+	0,46	Arnheim,	24. "	8,31	+ 0,01
"	25. "	4,42	+	0,72	Nymwegen,	24. "	7,22	+ 0,00
Maxau,	24. "	3,88	+	0,45	Vraeswyk,	24. "	2,09	+ 0,23
Germersheim,	00. "	0,00	+	0,00	**Neckar.**			
Mannheim,	26. "	5,35	+	0,65	Heilbronn,	25. "	4,18	+ 1,13
Mainz,	25. "	1,93	+	0,72	Eberbach,	00. "	0,00	— 0,00
Biebrich,	24. "	2,15	+	0,45	Mannheim,	26. "	5,79	+ 0,31
Singen		0,00	—	0,00	**Main.**			
(Fahrwasser)	00. "	0,00	+	0,00	Frankfurt, *)	24. März	1,46	— 0,19
Caub,	25. "	2,61	+	0,83	**Mosel.**			
Coblenz,	25. "	3,87	+	1,81				
Köln,	25. "	4,21	+	1,85	Trier,	25. "	3,50	+ 0,00

*) Stauwasser.

* **Mannheimer Effectenbörse.** (Wochenbericht.) Die ruhige politische Lage kam auch in dieser Woche unserer Börse recht zu Statten. Die Umsätze, die während unserer letzten Berichtsperiode schon ziemlich an Umfang zugenommen hatten, erfuhren in den letzten Tagen eine stetige Steigerung; doch sind im großen Ganzen nur einzelne Coursavancen erzielt worden. Das Hauptinteresse concentrirte sich auf Versicherungs-Actien, in welchen sich auch ein ziemlich bedeutendes Geschäft etablirte. Anilin-Actien, die bei Beginn der Woche ca. 2 Proc. gewonnen hatten, gaben diese Avance wieder her und schließen genau zum vorwöchentlichen Course. Westeregeler lagen sehr still und zeigen auch keine Coursveränderung. Waghäusler, für die sich anfangs günstigere Stimmung geltend machte, bleiben am Schlusse ¼% unter letztwöchentlicher Notiz offerirt. Von Brauereien sind nur Eichbaum und Schwetzinger zu erwähnen. Erstere zeigen nach größeren Umsätzen am Schlusse einen Gewinn von 2 Proc., bleiben jedoch zum erhöhten Course offerirt, während letztere ohne Umsatz ca. 1 Proc. verloren. Bad. Schifffahrtsassecuranz haben ca. M. 75.— verloren, konnte jedoch von der Einbuße wieder M. 25.7 zurückholen. Bad. Rück- u. Mitversicherungs-Actien haben M. 40.— gewonnen, wovon sie am Schlusse wiederum M. 10.— abgaben. Mannheimer Versicherungs-Actien wurden lebhaft umgesetzt, doch zeigen dieselben keine Coursveränderung. Mannheimer Rückversicherungs-Actien haben ohne besonderen Grund M. 30.— verloren und fand zu ermäßigtem Course einiges Geschäft statt. Von der Württemb. Transportversicherungs-Gesellschaft wurde beschlossen M. 70.— Dividende zu zahlen, was einen guten Eindruck machte. Die Actien erzielten in Folge dessen eine Avance von M. 40.— und bleiben stark gefragt. Oberrhein. Versicherungs-Actien stehen schon wochenlang auf demselben Course und scheint im Publikum jedes Interesse für dieses Papier verloren gegangen zu sein. Im Vergleich zu den letztwöchentlichen Coursen notiren: Anilin-Actien unverändert gegen 216½, Westeregeler Alkali-Actien unverändert gegen 156, Waghäusler Zucker-Actien 74 gegen 74½, Eichbaum-Brauerei 163 gegen 161, Schwetzinger-Brauerei 66 gegen 67, Bad. Schifffahrts-Assecuranz 1900 gegen 1950, Bad. Rück- u. Mitversicherungs-Actien 680 gegen 650, Mannheimer Versicherungs-Actien unverändert gegen 850, Mannheimer Rückversicherungs-Actien 850 gegen 880, Württemb. Transportversicherungs-Gesellschaft 820 gegen 785.

Amerikanische Produkten Märkte.

Schlusscourse vom 25. März

mitgetheilt von E. Blum & Strauss, Mannheim.

Monat	New-York Weizen	New-York Mais	New-York Schmalz	New-York Caffee	Chicago Weizen	Chicago Mais	Chicago Schmalz
März	—	48	7.52	13.20	75	34½	7.27½
April	90⅝	48½	7.52	13.20	76⅝	34½	7.27½
Mai	91½	45½	7.58	13.20	80⅝	39⅝	7.35
Juni	90½	43½	7.65	13.20	79⅝	40½	7.42½
Juli	89⅝	42½	7.71	13.20	79⅝	41½	7.45½
August	89½	—	7.77	13.25	—	—	—
Septbr.	89½	—	7.82	13.30	79½	—	—
Oktbr.	—	—	—	13.30	80⅝	—	—
Novbr.	—	—	—	13.35	—	—	—
Decbr.	93½	—	—	13.35	—	—	—
Januar 1888	—	—	—	13.25	—	—	—
Febr.	—	—	—	13.40	—	—	—
Mai	98½	—	—	—	—	—	—

Tendenz: Weizen niedriger, Mais unverändert, Schmalz unverändert, Caffee unverändert.

Neueste Nachrichten.

* **Mannheim**, 26. März. Der Abgesandte des Papstes zum kaiserlichen Geburtsfeste, so wird der „Str. Post" aus Berlin telegraphirt, Monsignore Galimberti, hat Weisungen des Papstes zu Unterhandlungen mit den deutschen Bischöfen mitgebracht, welche bezwecken, die in den letzten Jahren demokratisirte und verrohte ultramontane Presse zu einem friedlichen Verhalten zu veranlassen. Man verhehlt sich in Rom anscheinend nicht, daß die herausfordernde und verletzende Schreibweise der ultramontanen Blätter die Herbeiführung des religiösen Friedens erheblich erschwert, der Curie nur zum Nachtheil gereicht hat und auch fürder gereichen würde.

München, 25. März. Der Prinzregent nahm das Protectorat über die internationale Kunstausstellung für das Jahr 1888 an.

Darmstadt, 25. März. Die Zweite Kammer nahm heute die Regierungsvorlage betreffend die Heranziehung der im Großherzogthum garnisonirenden und im Offiziersrang stehenden Militärpersonen des activen Dienstes zu den Gemeinde-Umlagen an.

Berlin, 25. März. Die kirchenpolitische Vorlage wird das Abgeordnetenhaus erst nach Ostern beschäftigen; so hat wenigstens heute der Seniorenkonvent beschlossen. Gestern hieß es, die erste Lesung solle schon Montag oder Dienstag stattfinden und mit der Verweisung der Vorlage an eine Kommission enden. Zur Kommissionsberathung scheint es auf jeden Fall kommen zu sollen, und damit bestätigt sich die Ansicht, die man sofort nach den gestrigen Vorgängen im Herrenhause gewonnen hat, daß das Gesetz nicht wie im vorigen Jahre kurzer Hand in der Fassung des Herrenhauses angenommen werden wird. Es werden sich an dasselbe noch mancherlei Verhandlungen, sowohl parteipolitischer wie diplomatischer Natur knüpfen.

Bredow bei Stettin, 25. März. Auf der Werft des „Vulkan" lief heute Mittag 12 Uhr das zweite chinesische Gürtelpanzerschiff „Lai Yuen" glücklich vom Stapel. Die Taufe vollzog Commerzienrath Schlutow.

Wien, 25. März. Nach zuverlässiger Meldung mußte die Herzogin Thyra von Cumberland vor einigen Tagen in die Doeblinger Privat-Irrenanstalt von Leedesdorf gebracht werden, doch ist Aussicht auf Heilung vorhanden.

Pest, 25. März. Die Führer der Opposition versicherten den Grafen Kalnoky ihres unbedingten Vertrauens, da die Tripel-Allianz ihre Besorgnisse betreffend einen Compromiß Oesterreichs mit Rußland auf Kosten unserer Orientinteressen zerstreut habe.

Paris, 25. März. Das „Journal des Debats" dementirt in formeller Weise die Nachricht, daß Frankreich seitens Rußlands Allianz-Eröffnungen gemacht wurden.

Paris, 25. März. Aufsehen erregt eine in den französischen Blättern veröffentlichte äußerst alberne Erklärung Katkows, die dahin geht, der Dreikaiserbund sei todt und werde nicht wieder erstehen. Fürst Bismarck suche durch alle Mittel den Zaren zu dem Bunde zurückzuführen, werde aber keinen Erfolg haben. Denn der Zar wolle nicht mehr theilnehmen; wenigstens habe Katkow die feste Ueberzeugung, daß Rußland nicht beitreten werde. „Um Frankreich zu erschrecken und von uns zu entfernen, erregte man bei ihnen revolutionäre Bewegungen, und treibt bei uns zu Verschwörungen. Wem bringt das Nutzen? Deutschland sucht so den Zaren zu umgarnen und durch Furcht von den Revolutionären zu sich zurückzuführen." Die Aeußerungen stehen in einem trefflichen Einklang zu den letzten Auslassungen der Moskauer Zeitung. Katkow, der politisch nicht mehr ganz zurechnungsfähig zu sein scheint, ließ dieselben in einer Unterredung mit General Bogdanowitsch vom Stapel, und Bogdanowitsch, der in reger Verbindung mit jenen französischen Blättern steht, welche ein russisch-französisches Bündniß herbeiseufzen, brachte dieselben in die französische Presse.

Paris, 25. März. Der Kammerausschuß zur Prüfung der Dauphinschen Einkommensteuervorlage ernannte Jules Roche, den einflußreichsten Gegner der Vorlage, zum Berichterstatter.

Paris, 25. März. Senat. Nach Eröffnung der Sitzung zeigte der Präsident den Tod des Generals Farre an. (Der Verstorbene war vom 23. September 1880 bis 14. November 1881 Kriegsminister im Cabinet Ferry, welches durch das „große Ministerium" Gambetta abgelöst wurde.) Der Senat genehmigte den Gesetzentwurf über die Erhöhung des Getreidezolles, wie derselbe aus der Deputirtenkammer hervorgegangen ist.

Brüssel, 25. März. Die Fractionen der Rechten in der Repräsentantenkammer und dem Senat traten heute in dem Zimmer des Vorsitzenden der Kammer, Dalantsheere, zu einer Berathung zusammen, um über ihre Stellung zu der Frage der Maasbefestigungen schlüssig zu werden. Nachdem der Finanzminister Beernaert die gewünschten Aufschlüsse gegeben und erklärt hatte, er werde in dieser Angelegenheit die Cabinetsfrage stellen, beschloß die Versammlung, für die Vorlage zu stimmen.

Brüssel, 26. März. Morgen Sonntag findet hier ein Monstre-Meeting zu Gunsten einer Amnestie verurtheilter Socialisten statt. Tausende von Theilnehmern sind angekündigt.

Rom, 26. März. Die „Italie" hält die Bildung des folgenden neuen Kabinets für wahrscheinlich: Depretis Präsident ohne Portefeuille, Crispi Inneres, Robilant Auswärtiges, Bertole-Vitale Krieg, Magliani Finanzen, Grimaldi Arbeiten, Zanardelli Justiz, Brin Marine, Branca Ackerbau. Das genannte Blatt fügt hinzu, es sei jedenfalls nicht anzunehmen, daß die definitive Bildung des Kabinets sich noch lange verzögere.

Rom, 26. März. In Savona wurden gestern früh zwei Erdstöße verspürt.

London, 26. März. (Original-Telegramm des „General-Anzeigers.") Das Unterhaus verwarf Morley's Unterantrag, welcher die Dringlichkeit der irischen Strafrechtsnovelle bekämpft. Der Dringlichkeitsantrag wurde mit 349 gegen 260 Stimmen angenommen.

Im Oberhaus theilte Salisbury mit, daß die Osterferien vom 1.—18. April dauern werden.

Petersburg, 25. März. Die Nihilisten haben sich mittelst eines unterirdischen Ganges in das Postgebäude in Astrachan durchgegraben und Geldsendungen im Betrage von mehr als 200,000 Rubeln geraubt.

Sofia, 25. März. Radoslavoff verabschiedete sich von seinen Freunden mit den Worten: „Vor Jahresfrist bekommen wir keinen Fürsten."

Sofia, 26. März. Die Regierungskreise beschäftigen sich wieder mit der Thronkandidatenfrage; dabei ist der Name des schwedischen Prinzen Oskar, des zweiten Sohnes des Königs von Schweden, in den Vordergrund getreten.

Abonnementsbestellungen
auf den
„General-Anzeiger"

(Badische Volks-Zeitung — Mannheimer Volksblatt)

werden von allen Postanstalten und Briefträgern, von unseren Agenturen, Zweig-Expeditionen und Trägerinnen, sowie von dem Verlage entgegengenommen.

Unsere auswärtigen Abonnenten ersuchen wir höfl. für das II. Quartal April, Mai, Juni den General-Anzeiger (Badische Volks-Zeitung) schon jetzt bei der Post (unter No. 606 der Postzeitungspreisliste) gefl. bestellen zu wollen, damit in der prompten Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Die größte Auswahl in feinen und gewöhnlichen Sorten **Schuhwaaren** bietet das Schuhwaarenlager von Georg Hartmann in Lit. E 4 6 (am Mohrenkopf, untere Ecke). 12936

Herausgeber:
Dr. jur. Hermann Haas.
Verantwortlich:
Für den redactionellen Theil: **F. Harder.**
Für den Reklamen- und Inseratentheil: **F. A. Berle.**
Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen **Buchdruckerei**, sämmtlich in Mannheim.

MARCHIVUM

Fahndung.

Nr. 6780. Bei dem **Einbruch in das Comptoir von Hohmann** (vergl. Ausschreiben vom 16. März d. J.) wurden ferner entwendet:

1 Fremdwörterbuch, herausgegeben in den 40er Jahren, mit grau marmorirter Decke, kleinen Formats, gut erhalten,
6 Bleistifte (schwarz polirt),
1 Rothstift mit weißem Holz,
1 Blaustift (blau polirt),
Papier aus einem Notizbuch,
eine Lederdecke von einem alten Notizbuch,
eine Pappdecke von einem alten Notizbuch.

Ich bitte um alsbaldige Benachrichtigung der Polizei, wenn diese Gegenstände im Besitze einer Person betroffen werden. 3262

Mannheim, 24. März 1887.

Der Großh. Staatsanwalt:
Duffner.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 28. ds. Mts., von 10—12 Uhr Vormittags u. Nachmittags von 2 Uhr ab versteigere ich im Laden Lit. D 4, 7 dahier öffentlich gegen Baarzahlung: 3299

34 Stücke Buckskin à 1—5 Meter, 7 Westenstoffe, 10 fertige Hosen, 9 Hosen und Westen, 19 vollständige Herrenanzüge, 15 Ueberzieher, 2 Jagdröcke, 2 Kaisermäntel, 5 Schlafröcke, 2 Raglan, 5 Joppen, 40 Meter Futterzeug, 24 Kinderanzüge, 18 Dz. Hemdkragen, 9 Paar Manschetten, 2 Schauanzüge, 4 Kleiderständer, 4 Spiegel, 2 Lampen, 1 dreiarmiger Lüstre, 1 Ladentheke, 2 Reale mit Vorhängen, 2 Rohrstühle, 1 Vorfensterabschluß und Verschiedenes.

Mannheim, den 25. März 1887.

Hüffner, Gerichtsvollzieher.

LIEDER KRANZ

Heute Samstag **keine Probe**, dafür 3264
Montag Abend ½9 Uhr.

Musikverein. 3268

Sonntag, Vorm. 11½ Uhr
Gesammtprobe.

Mercuria.

Samstag, den 26. März 1887, Abends 8½ Uhr
Versammlung
im Lokal ZC 1.
Zahlreiches Erscheinen erwartet 3291
Der Vorstand.

Mercuria.

Sonntag, den 27. März bei günstiger Witterung
Ausflug nach Feudenheim.
Lokal: „Badischer Hof."
Abfahrt Nachmittags 2½ Uhr per Dampfstraßenbahn, wozu die verehrl. Mitglieder, Ehrenmitglieder, sowie Freunde des Vereins nebst werthen Damen freundlichst eingeladen werden.
3292 **Der Vorstand.**

Arbeiter-Forth.-Verein

R 3, 14.
Sonntag, 27. ds., Abends 7 Uhr im Ballhaus:
Theater-Aufführung:
Richards Wanderleben.
Einführung gestattet. 3293
Der Vorstand.

Lokalverband der Zimmerer.

Versammlung
am 26. März, Abends 8½ Uhr
im Lokal „Nassen Eck."

Tagesordnung: 1. Besprechung der Lohnkommission. 2. Vereinsangelegenheiten. 3. Aufnahme neuer Mitglieder. 4. Verschiedenes. Es werden sämmtliche Zimmerleute Mannheims und Umgegend ersucht, zu erscheinen.

Die Lohnkommission des Zimmerfach-Vereins.

Auch Nichtmitglieder haben Zutritt.
3241 **Der Vorstand.**

Solide Geschäftsleute

2c. erhalten **Geld** gegen
Sicherheit und Accept
unter günstigen Bedingungen. Offerten sub A. 6322b an **Haasenstein & Vogler, Mannheim.** 3242

Verloren

Eine goldene
Damenuhr
von der Merzelstraße bis an die Planken und zurück verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung auf dem Bezirksamte. 3252

Unserer heutigen Nummer liegt eine Extra-Beilage von dem berühmten **Versand-Geschäft Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz** bei. 3289

Feuerwehr.

(Hilfsmannschaft).

Diejenigen Mitglieder gedachter Mannschaft, welche bis **1. März d. J.** das 35. Lebensjahr zurückgelegt haben, mithin nicht mehr verpflichtet sind, Feuerwehrdienste zu leisten, werden hiermit aufgefordert — behufs Streichung aus der Liste — die innehabende Armbinde nebst Statuten an den Schriftführer der Feuerwehr, Herrn **W. Siegel**, auf dem Rathhause dahier 2. Stock, Zimmer Nr. 4, alsbald abzugeben.

Mannheim, den 24. Februar 1887.

Der Führer der Hilfsmannschaft:
C. Heyd. 3183

Feuerwehr.

Die Mannschaft der **dritten Compagnie** wird hiermit aufgefordert, sich zu einer Uebung am
Montag, den 28. März, Abends 5 Uhr
vollzählig am Spritzenhaus einzufinden.

Der Hauptmann:
W. Bouquet. 3187

Mannheimer
Ruder-Gesellschaft.

Heute Samstag Abend 9 Uhr
im Lokal Café Letsch
Abschiedsfeier
unseres Freundes, Herrn
Friedrich Czrini aus Welfersheim,
wozu wir höfl. einladen. 3290

Velociped-Club Mannheim.

Freitag, 1. April 1887, Abends ½9 Uhr
im Lokal Café **Bavaria**
General-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Vorstandswahl,
2. Kassenbericht,
3. Diverses.

Um pünktliches Erscheinen bittet 3140
Der Vorstand.

„Thalia."

Samstag, den 26. März 1887, Abends 8 Uhr
Musikalisch-theatral. Abend-Unterhaltung
mit Tanz
in den Sälen des **„Ballhauses"**, wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder nebst Familienangehörigen höflichst einladen.

Vorschläge für Einzuführende wollen jeweils an den Vereinsabenden, nach den bestehenden Bestimmungen, gemacht werden.
2935 **Der Vorstand.**

„Arion" Mannheim.

Jsenmann'scher Männerchor.
Palmsonntag, den 3. April 1887, Nachmittags halb 4 Uhr
CONCERT
in der Trinitatiskirche,
unter Mitwirkung namhafter Künstler, zu Gunsten der **Diaconissen-Anstalt** und der **Niederbronner Schwestern.**

Eintrittspreise:
Schiff der Kirche . . . M. 1.50. Empore . . . . M. 1.—.
Näheres durch spätere Inserate. 3280
Der Vorstand.

Gesangverein „Lyra."

Zur Feier unseres 1. Stiftungsfestes
Sonntag, den 3. April, Abends 7 Uhr
Abend-Unterhaltung mit Tanz
in den Lokalitäten des **„Ballhauses."**

Die verehrlichen Mitglieder und deren Familienangehörigen werden hierzu ergebenst eingeladen. 3218
Der Vorstand.

Vorschläge für Einzuführende können an den Probeabenden im Lokal eingereicht werden.

Extra-Narren.

Samstag, 26. März, Abends 8 Uhr
General-Versammlung
im Lokal **Rother Löwen**, Nebenzimmer rechts.

Tages-Ordnung:
1) Abrechnung.
2) Vorstandswahl.
3) Vereinsangelegenheiten.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Wegen zu geringer Betheiligung fand am 19. dss. Mts. die Generalversammlung nicht statt. 3257

Prima Gummi-Wäsche

zu herabgesetzten Preisen.
Stehkragen p. Stück 40 Pf. Umlegkragen p. Stück 50 Pf.
empfiehlt in großer Auswahl 3065
Q 1, 8 **Berthold Flegenheimer,** Q 1, 8
gegenüber dem Rathhause.

Q 1, 10. Communion-Kerzen, Q 1, 10.

Prima reines Wachs
empfiehlt billigst **J. Brunn.** Hofseifenfabrikant.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt. 2773

Großer Mayerhof.

Heute **Sonntag**, Anfang 3 Uhr 3254
Streich-Concert
der **Kapelle Petermann.**

Restauration Paul Weber Wwe

Ludwigshafen a/Rh., Bismarckstraße.

Empfehle hierdurch meine **reinen Weine**, per Schoppen zu **30, 36, 40, 50 Pfg.**, sowie **prima** 3049
Märzen-Bier
von der
Actienbrauerei Ludwigshafen a/Rh.

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit bei guter und reeller Bedienung.

Hochachtend
Paul Weber Wwe.

Restauration Fuhr

H 1, 15. Mannheimer Bierhalle, H 1, 15.
am Marktplatz.
Täglich frischer Anstich vorzüglichsten Bieres
(Actienbrauerei Löwenkeller).

Guter bürgerlicher Mittagstisch und Abendessen, warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit, reine **Pfälzer Weine**, sowie täglich **Kaffee** von Morgens 5 Uhr an. 2450

G 9, 25. M. Maas & Sohn. G 9, 25.

empfehlen
6000 Flaschen **Königsbacher** à 60 Pfg.,
11000 „ **Dürkheimer** und **Ungsteiner** à 70—75 Pfg.
5500 „ **74er Dürkheimer, Deidesheimer** und **Forster, Ungsteiner** à 1 Mk. 1.20—30, 1.50,
Gute Tischweine im Faß, per Liter von 50 Pfg. an.
Verschiedene französische Rothweine, pr. Flasche à Mk. 0.90, 1.—, 1.20, pr. Liter „ „ 1.—, 1.10, 1.30.

Proben obiger Weine werden stets in den Kellern E 7, 1 und G 9, 25 verabreicht. 2071

Ludwigshafen.
Wein-Restauration von Gustav Renner,
(Altdeutsche Weinstube, nächst der protest. Kirche.)
Anerkannt **beste Weine, vorzügliche Küche, warme u. kalte Speisen** zu jeder Tageszeit. 129

Geschäfts-Empfehlung.

Die Unterzeichneten theilen hierdurch ergebenst mit, daß sie das seit einer Reihe von Jahren unter der Firma **M. Wittemann Ww.** betriebene **Pflästerergeschäft** in die Firma **Wittemann Ww. & Eisen** geändert und damit die Ausführung von **Cementarbeiten** verbunden haben. Wir empfehlen uns in Herstellung von **Trottoirs, Einfahrten, Hofräumen, Kellern, wasserdichten Gruben, Cementgewölben, Betonfundamenten**, überhaupt in allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten und halten uns bei **reeller Bedienung** bestens empfohlen. 3201

Hochachtungsvoll
Wittemann Wwe. & Eisen
F 5, 17. Pflästerer- und Cementgeschäft. J 2, 3.

T 1, 2. Ausverkauf. T 1, 2.

Wegen Geschäftsaufgabe werden sämmtliche 2710
Gold- und Silberwaaren
bestehend in:
Uhren, Ketten, Ringe, Medaillon, Broschen, Ohrringe 2c. 2c.
zu bedeutend ermäßigten Preisen abgegeben.
T 1, 2. Carl Götz Wtw. T 1, 2.

Der bestbewährte billigste Vervielfältigungs-Apparat für Schriftstücke, auch Zeichnungen, Noten u. s. w. ist unstreitig der
„Autocopist."

Dieser in vielen hiesigen Contoren, Bankhäusern, Fabriken, Vereinen u. s. w. zur vollen Zufriedenheit arbeitende Apparat, liefert bei leichter Handhabung über 100 originaltreue Abzüge in unvergänglicher Schwärze, fast wie Lithographie. 3024

Jede Auskunft, Musterabzüge sowie Preisliste ertheilt
A. Herzberger, D 4, 8.

Häckselmaschinen,

Schrotmühlen, Rübenmühlen, Sämaschinen, Pflüge, Eggen und Ackerwalzen.

Ferner: **Bohrmaschinen, Reifbieg- und Stauchmaschinen, Blechscheeren und Lochmaschinen**, sowie **alle sonstige landwirthschaftliche und gewerbliche Maschinen**
empfiehlt bestens und billigst 2768
Julius Weil, C 1, 13 in Mannheim

Fabrik-Niederlage von **Asphalt-Dachpappen**
bei **Ph. Jac. Eglinger in Mannheim.**
Heidelbergerstraße Lit. O 7, 2. 2794

MARCHIVUM

Correspondenz-Wettkampf London-St. Petersburg.

I. Weiss: St. Petersburg.	Schwarz: London.	II. Weiss: London.	Schwarz: St. Petersburg.
15)	Dc8—d8	15) Lg3×h4	De8—g6
16) Le3×b6	c7×b6	16) Dd3×g6	Se7×g6
17) h2—h3			

Kritische Bemerkungen zu einigen Aufgaben.

II. Pospisil. Mat in drei Zügen, Nr. 93.

Auf den ersten Blick erkennt man an der Factur den vielgeübten, in allen Kräften wohl erfahrenen und bewanderten Problemdichter. Bei feiner Doppeldrohung (2) Sb6+ und Sc7+, 3) De3±), die in ihrem Parallellaufen den Character einer gewissen „Hypertrophie" nicht undeutlich erkennen lassen, könnte für den Augenblick die Poesie ein bischen zu kurz gekommen zu sein erscheinen; allein der Eindruck ist ein vorübergehender, und zur wahren „Höhe" erhebt sich die Sache sofort mit der schönen Wendung:

1) . . . . Dh3 (Dg3)! — worauf trefflichst: 2) Dd6!+, 3) Sf6 resp. c5±, in welch' letzterem Falle der Springer sich höchst graziös zum verlassenen Felde wieder zurückwendet. Fast noch „liebenswürdiger" und anmuthiger gestaltet sich, mit schönster eventueller Schlussverstellung: 1) . . . . Ld4!, 2) Dc5!+ 3) S resp. Df5±. Zu hübscher Wendung giebt ferner Anlass 1) . . . c6—c5!, sich spaltend in 2) S+, Kc6; 3) Da6±; und 2) . . . . L×S; 3) Da8±. — 1) . . . Sg2 ergiebt einfach 2) Dd3+, 3) D±; — 1) . . . . D×g2 ermöglicht ebenso einfach: 2) S×L+, B×S, 3) Sc3±. — Der Fall 1) . . . . K×T, welcher nur zu einer „Umkehr des Hauptthema's" Anlass giebt, lässt aber doch in wohlthuender (gleichsam nachgehends „entschuldigender") Weise die Nothwendigkeit der beiden auf b6 und d6 zielenden Springer deutlich erkennen. (2) De3+, 3) Sb6±). — 1) . . . . Lb3! giebt zu folgenden Bemerkungen die Veranlassung: Stände der schwarze Laufer bereits auf b3, so wäre mit dem ersten Zuge (nach der Intention) auch noch folgende Drohung (ausser den oben berührten beiden) gegeben.

2) f2—f3! 3) S mat, D×L mat, Dc5 mat. — Sie wird in ihrer durch kein Mittel mehr nach allen Seiten hin abwendbaren Vierschneidigkeit möglich, sobald sich der Laufer nach dem ersten intentionsgemässen Zuge von Weiss auf b3 stellt. (Während, wie die Sachen wirklich stehen, bei jeder andern eventuell erfolgenden irrelevanten Erwiederung, z. B. 1) . . . . Lg5, eine Fortsetzung mit 2) f2—f3 in erfolgreicher Weise absolut nicht mehr denkbar wäre, wegen 2) . . . . b5—b4!, worauf weder mit 3) Sb6 oder c7+, noch mit 3) D×L+ (b4—b3! ein Mat erzielbar, 3) Dc5 aber an sich schon unmöglich sein würde.) — Geschieht aber nun auf den ersten Zug als Erwiderung jenes Lb3, so kommt mit vollem Erfolge 2) f2—f3! zur Anwendung, und eine unter den nun vorhandenen 4 Drohungen muss zur Verwirklichung gelangen. Die Variante steht an Bedeutung hinter den andern weit zurück, allein sie ist im gegebenen Falle doch eben sehr lehrreich, was nicht übersehen werden dürfte.

Die wirkliche Bedeutung der (trotzdem sehr komplizirten)Aufgabe beschränkt sich auf die Erwiderungsfälle.

I. 1) . . . . Dh3 (g3), II. 1) . . . . Ld4!, III. 1) . . . . K×T und (in letzter Linie) IV. 1) . . . . D×f2. — I und II sind beides höchst werthvolle Varianten. Sie rivalisiren an Schönheit und blendendem Glanze miteinander. (Wird fortgesetzt.)

Zur Endstellung der Partie Nr. 60.

Weiss erzwingt Mat in vier Zügen durch 23) Dc8—f7+, Kg8—h8; 24) Te1—e8! Nun droht direktes Mat D×g7, sowie Mat in zwei Zügen durch D oder T×f8; beides zumal ist nicht abzuwehren. — Dieses in einer von acht gleichzeitigen Blindpartien angesagte vierzügige Mat ist wieder einmal ein schönes Beispiel klarer und sicherer Positionserkenntniss des englischen Meisters.

Zur Notiz. Unter Hinweis auf die Mittheilung in Nr. 11 machen wir nochmals darauf aufmerksam, dass Neubestellungen auf diese Zeitung an Adolf Stern in Mannheim P 4, 6 zu richten sind. Die gleiche Adresse gilt für alle Zuschriften und Sendungen.

Briefkasten.

N. H. in Jaworow. Besten Dank und Gruss. Dem Verfasser soll Mittheilung gemacht werden.

Prof. A. Q. in München. Verbindlichsten Dank und Gruss.

Nr. 13. Südwestdeutsche Schach-Zeitung. II. Jahrgang.

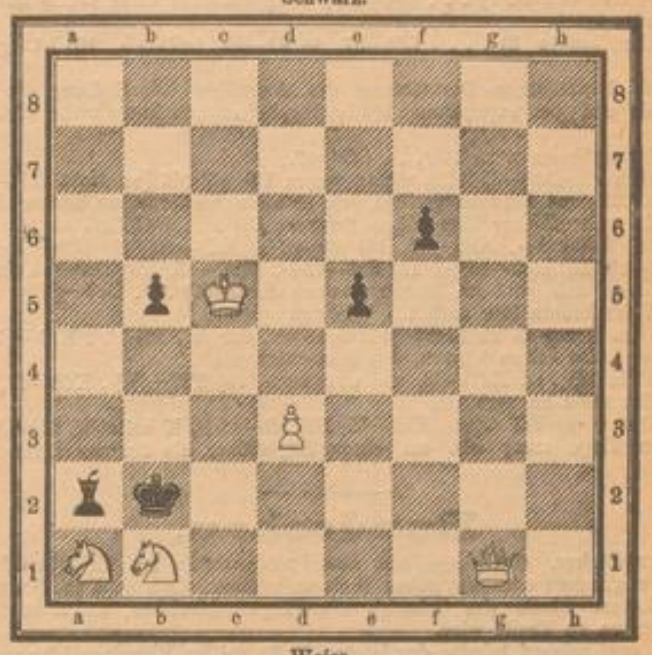
Redigirt von einigen Mitgliedern des Mannheimer Schachvereins Badenia.

Abonnementspreis M. 1.— pro Quartal, bei wöchentlicher, freier Zusendung unter Kreuzband. | Sonntag, 27. März 1887. | Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind zu richten an Adolf Stern, P 4, 6, Mannheim.

Problem Nr. 112.

Von Fr. Dubbe in Rostock.

Schwarz.



Weiss.

Mat in vier Zügen.

Problem Nr. 113.

Von Norman Harrison, Jamaica.

(Zweiter Preis im 2. Turnier des „Auburn Citizen.")

Weiss: Kg6, Dg1, Ta7, e8, La1, Sf4, h6, Bb4, c6, g3.
Schwarz: Kd6, Th2, Lb8, Se4, Bc7.

Mat in zwei Zügen.

Partie Nr. 63.

Wiener Eröffnung.

(Gespielt kürzlich in Toledo Ver. St.)

Weiss:	Capitän Mackenzie.	Schwarz:	Maurice Judd.
1) e2—e4	e7—e5	4) Sg1—f3	g7—g5
2) Sb1—c3	Sb8—c6[5])	5) h2—h4	g5—g4
3) f2—f4	e5×f4	6) Sf3—g5	h7—h5[7])

Nachdem ihn Stedman verlassen, dachte Carrel nach über das, was er von jenem gehört. Er glaubte, erst jetzt die ganze Seelengröße Isabella's kennen gelernt zu haben und die tiefste Reue über sein eigenes bisheriges so verfehltes Leben folterte ihn und er grübelte darüber nach, wie er die begangenen Irrthümer und das direkte Unrecht, das er gethan, wenigsten einigermaßen gut machen könne und er sagte sich, daß er bereit wäre, jedes Opfer zu bringen, das Vergangene zu büßen und sich, wenn auch nach langer Zeit erst, eine Lebensstellung zu schaffen, in der er befreit wäre von Reue, und der steten Furcht vor Entdeckung.

Der einzige Weg, dies zu erreichen, schien ihm der zu sein, daß er sich freiwillig in Borley stellte, daß er die Strafe, mochte sie bestehen worin sie wolle, wie ein Mann auf sich nähme und damit dieses Leben voll Angst vor Entdeckung, Falschheit und Heimlichkeit aufgäbe und er den nagenden Vorwürfen seines eigenen Herzens entrinnen konnte.

Sein Entschluß war gefaßt und doch zögerte er noch mit der Ausführung. Die Liebe ist oft stärker, als der festeste Wille eines Mannes; seine Leidenschaft für Isabella Frere kehrte mit einer Macht in sein Herz zurück, als ob keine Zeit des bitteren Leidens und tiefer Erniedrigung zwischen dem heutigen Tage und der Stunde des ersten Abschiedes von ihr gelegen. Er mußte sie wenigstens noch einmal sehen, vielleicht würde er sie auch noch einmal sprechen und auch Gelegenheit haben, einen herzlicheren Abschied von ihr zu nehmen, als er dies damals an der Kirchhofthür thun konnte.

Aber er hatte nicht den Muth dies zu thun — auch fürchtete er, daß ihm ein oder das andere Wort entschlüpfen möchte über sein Vorhaben und daß sie dies schmerzen würde, und er von demselben zurückgehalten werden könnte.

So begnügte er sich damit, sie diesen Abend von ferne zu beobachten, ihr nachzugehen und sie nochmals in dem Thorwege des alten Hauses verschwinden zu sehen. Er wandte sich ab mit einem zufriedeneren Herzen — war es nicht ein Opfer, das er um ihretwillen brachte?

67. Kapitel.

Ergebung.

Carrel sprach mit Niemand über sein Vorhaben und machte sich, nachdem er seine Vorbereitungen getroffen, auf den Weg. Es war kurz vor Weihnachten, welches Fest die Jungen und die Alten zu froher Feier vereint, und wo sich Freunde und Verwandte, die einander lange nicht gesehen, am heimathlichen Herde wieder begrüßen. Viele Anzeichen des kommenden Festes bemerkte er auf seiner Reise und brachte ihm seinen eigenen und freudlosen Zustand um so mehr zum Bewußtsein; aber trotz alledem war er ruhiger in seinem Gemüthe als seit langer Zeit; die fieberhafte Aufregung hatte ihn verlassen, er war auf das Schlimmste gefaßt und entschlossen, sein Geschick muthig und würdevoll zu ertragen.

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage

zum

„General-Anzeiger"

(Mannheimer Volksblatt und Handelszeitung.)

65

Kampf um's Dasein.

Original-Roman von Moy Thomas aus dem Englischen von R. Heß.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die Zeit nahte heran, ihr Lebewohl zu sagen, und Carrel sagte ihr noch einiges über seine Pläne für die Zukunft. Er war von seinem Verwandten, der ihn gerne ganz bei sich behalten hätte, reichlich mit Geldmitteln versehen worden. „Aber ich wollte es nicht riskiren, Schande über ihn zu bringen", sagte er, „denn jenes schmachvolle Geheimniß hängt noch immer Verderben drohend über meinem Haupte; in Kurzem werde ich, wenn nicht verhindert, England verlassen, und hoffe, mir in einem anderen Lande einen ehrlichen Namen zu erwerben."

Isabella wünschte ihm Glück und Segen zu seinen Absichten und konnte es nicht vermeiden, daß sich ihre Augen mit Thränen füllten, als sie an der Thüre des Kirchhofes angekommen, ihm die Hand zum Abschiede reichte; Carrel sah nichts von ihrer tiefen Bewegung und sein Abschiedsgruß war voll der größten Hochachtung, was Isabella wohl zu würdigen wußte.

Im nächsten Augenblick stand er allein an dem Thore, ihr nachblickend, als sie schnellen Schrittes die Straße hinab schritt. Im Gefühle seiner Erniedrigung wagte er es nicht, sie öffentlich durch die Straßen zu begleiten, aber er folgte ihr von ferne, bis sie unter dem Thorwege ihres väterlichen Hauses verschwunden war.

66. Kapitel.

Reue.

Die Veränderung, die in jener Nacht, als Carrel planlos die Straßen Londons durchwanderte, über ihn gekommen, war kaum eine größere, als die, welche der Tod Grindley's in ihm verursachte. Seine natürliche Heiterkeit hatte ihn ganz verlassen, auch seine Pläne für die Zukunft hatten den Reiz verloren und bei seinen ruhelosen, nächtlichen Wanderungen, durch die Straßen dachte er manchmal, daß es besser gewesen wäre, wenn ihn Stedman nicht dem nassen Grabe entrissen hätte — dann wären seine Leiden längst zu Ende.

Eines Abends verließ er seine Wohnung, um ein Auswanderungs-Büreau aufzusuchen, dessen Adresse er einer Zeitung entnommen, aber der Platz war sehr schwer zu finden. Er hatte eine Menge enger schmutziger Straßen in der Nähe des Flusses zu durchkreuzen und war froh, als er dem Ende seines Zieles

MARCHIVUM

Weiss:	Capitän Mackenzie.	Schwarz:	Maurice Judd.
7) Lf1—c4	Sc6—b5[3])	14) Lg5×e7[9])	c6×d5
8) Lc4—b3	f7—f6[4])	15) Le7×f8	Ke8×f8
9) d2—d4[5])	f6×g5	16) 0—0+	Kf8—e7[10])
10) d4×e5	g5×h4[6])	17) Sc3×d5+	Ke7—d7
11) Lc1×f4	d7—d6	18) Tf1—f7+	Ke7—c6[11])
12) Dd1—d5	Dd8—e7[7])	und Weiss setzt in fünf Zügen mat.[12])	
13) Lf4—g5[8])	c7—c6		

[1]) Eine gute Erwiderung. Will man dem Gambit ausweichen, so ziehe man statt dessen 2) . . . . Lf8—c5.

[2]) Dieser Zug — auch im Kieseritzky-Gambit seit Langem mit Recht aus der Mode gekommen — ist an dieser Stelle zu tadeln. 6) . . . h7—h6 sollte geschehen, wenn nun 7) Sg5×f7, Ke8×f7, 8) Lf1—c5+, d7—d5, 9) Lc4×d5 [wenn 9) Lc3×d5, Sc6—a5] Kf7—g7, in eine bekannte Variante des Allgaier-Gambits einlenkend.

[3]) Vorzuziehen ist 7) . . . Sg8—h6; doch hat auch dann Weiss mit 9) d2—d4 überwiegendes Spiel.

[4]) Hier konnte 8) . . . . Lf8—e7, 9) d2—d4, Le7×g5, 10) h4×g5, Sc5—g6 geschehen.

[5]) Die konsequente Fortsetzung des Angriffes. Die Stellung des Schwarzen, unentwickelt und bei exponirtem Königsflügel, ist nun kaum mehr vertheidigungsfähig.

[6]) Etwas besser wäre 10) . . . Lf8—e7.

[7]) Auch 12) Dd8—d7 hilft nichts wegen 13) e5×d6 [es droht Dd5—e5] Lf8×d6, 14) Lf4×d6, und Schwarz verliert, wie er auch wiedernehme, immer die Dame.

[8]) Ein vortrefflicher Zug. Zöge Schwarz 13) . . . De7×g5, so 14) Dd5—f7+, Ke8—d8, 15) Df7×f8+, Kd8—d7, 16) e5—e6+, Kd7—c6, 17) Df8—e8+, Kc6—b6 (wenn Kc6—c5, 18) De8—b5+) 18) Sc3—d5+, Kb6—c5, 19) De8—a4 und gewinnt. Schwarz konnte sich wohl am längsten halten durch 13) . . . De7—g7.

[9]) Weiss konnte hier auch 14) Dd5×g8 spielen.

[10]) Dem Bauer d6 zu Liebe geht Schwarz, der mit 16) . . . Kf8—g7 sich noch etwas länger hätte halten können, den Mat entgegen.

[11]) Falls 18) . . . Kd7—d8, so war nach 19) Tf7—f8+, Kd8—d7, 20) Lb3—a4+ das Mat nicht zu verhüten.

[12]) Durch 19) Tf7—c7+, Kc6—b5, 20) a2—a4+, K beliebig, 21) Lb3—c4 und im nächsten Zuge mat; also um einen Zug früher, als der amerikanische Meister ansagte.

Rundschau.

Literarisches. (Schluss.) Aus dem Problemtheile ist für Schachfreunde der deutschen, englischen oder slavischen Welt zu ersehen, dass auch in den romanischen Ländern diesem Theile des Schach's die Pflege zahlreicher, und darunter sehr begabter, Adepten zu Theile wird.

Von dem reichen Inhalte der letzten Hefte sei im Einzelnen hier nur auf einen längeren vortrefflichen Essai hingewiesen, der das Leben und die Wirksamkeit Philidors behandelte und im Januarhefte zum Abschlusse kam. Das Februarheft bringt einen sehr interessanten Brief des spanischen Forschers José Brunet in Barcelona über ein im Escorial befindliches Manuscript aus der Mitte des dreizehnten Jahrhunderts. Zusammengestellt auf Befehl König Alfonso's des Weisen von Castilien, behandelt es alle damals bekannten Bretspiele und enthält ausser beschreibenden Texte, 110 Diagramme und Zeichnungen. Sennor Brunet scheint aus dessen Inhalt den Schluss zu ziehen, dass der Ursprung des Schachspiel's nicht, wie allgemein angenommen, in Indien, sondern im alten Egypten zu suchen sei. Ueber die Aufstellung der 4 Parteien im Chaturanga verbreitet ein Diagramm neues Licht. Darnach standen die vier Könige in den Eckfeldern; ihnen zur Seite je ein Thurm und ein Springer; die vier Laufer auf den Feldern b2, g2, b7 und g7; und endlich waren die Bauern auf a3, b3, c2, c1 resp. h3, g3, f2, f1 etc. postirt. Würfel wurden keine benutzt. Dieses war dagegen der Fall bei einem dem modernen Trik-Trak ähnlichen Spiele, genannt das „der vier Jahreszeiten." Man bediente sich bei demselben eines runden Brettes, sowie in vier Farben geschiedener Figuren. Letzterer Umstand erklärt wohl die Verwechslung mit dem Chaturanga. — Noch vieles andere von besonderem Interesse für den Forscher in der Geschichte der Spiele enthält das merkwürdige Manuscript, und da Herr José Brunet die Veröffentlichung weiterer Ergebnisse seiner Untersuchungen

in nahe Aussicht stellt, so werden die Schach-Freunde und insbesondere die Schach-Archäologen, sollte auch daraus Anlass zu mancher Controverse entstehen, dem mit dankbarer Erwartung entgegensehen.

Im Uebrigen enthalten die beiden uns vorliegenden Hefte der Stratégie eine grosse Anzahl gut glossirter Partien französischer und ausländischer Meister; zahlreiche Original-Probleme nebst den preisgekrönten aus verschiedenen Turnieren, reichhaltige Nachrichten und endlich jeweils auf dem letzten Blatte eine Abtheilung für die — besonders in Frankreich — zahlreichen Freunde des Damenspiels.

Zumal denjenigen unserer verehrten Leser, die der französischen Sprache mächtig sind, können wir die Anschaffung der Stratégie bestens empfehlen. Sie werden eine angenehme Lectüre und Schachstoff in Hülle und Fülle finden. Man abonnirt bei dem Herausgeber Numa Preti, rue Saint Sauveur 72, Paris. 20 Frcs. p. a. für die Länder der Post-Union.

Leipzig. Im „Leipziger Tageblatte" betont Herr J. Minckwitz, dass er allein bereits die Summe von etwa 3000 Mark für den Wettkampf L. Paulsen—W. Steinitz aufgebracht habe. Auch ohne näheren Einblick in die Einzelnheiten der zu Grunde liegenden Zeichnungen können wir nicht umhin, über dieses so schöne Resultat unsrer Befriedigung Ausdruck zu verleihen. Da diesen 3000 Mark, für welche der Redacteur der Schachspalte genannten Tageblattes einsteht, noch der Einsatz Louis Paulsen's von 1600 Mark und die voraussichtlich nicht unbeträchtlichen Beiträge des deutschen Schachbundes und verschiedener deutscher Gesellschaften hinzuzurechnen sein werden, so könnten obiger Mittheilung des Herrn Minckwitz zu Folge, bereits im Ganzen mindestens 6000 Mark als gesichert zu betrachten sein. Hieran reiht sich noch in bedeutungsvoller Weise die Gewissheit, dass wenn der Match erst einmal gesichert ist, auch die „Deutsche Schachzeitung" (vergleiche deren Februarheft) demselben — etwa durch Veröffentlichung der Partien? — näher zu treten beabsichtigt.

Rostock. Der dortige Schach-Club hat sein Winterturnier jetzt beendet. Preisträger sind die Herren: 1) Hagemeister, 2) Rothländer, 3) Martens, 4) Koch. — Das Stiftungsfest des Club's wurde am Abend des 12. d. Mts. durch ein Festessen gefeiert, welches fast alle Mitglieder bis zum frühen Morgen vereinte. (Mecklenb. Sonntagsb.)

Italien. Der Turiner-Schach-Club, dessen Ehrenpräsidium vor Kurzem der Herzog von Aosta, Bruder des Königs von Italien, übernommen hat, richtete, ohne Beschränkung auf seine Mitglieder, einen Schachunterrichts-Lehrgang ein und eröffnet für alle Schachfreunde Turin's am 1. April ein Vorgabeturnier in drei Classen, deren erste der zweiten Bauer und Zug und der dritten einen Springer vorzugeben haben wird etc. Die Classe von Bauer u. zwei Zügen fällt demnach aus. Vor nicht langer Zeit erschien, nebenbei bemerkt, die Vorgabe zweier Tempi u. eines Bauern einem hiesigen Schach-Club vermuthlich als unwesentlich. Er glaubte sie daher durch die Vorgabe zweier Bauern und eines Zuges ersetzen zu müssen und schuf so eine neue Art dieser Spiele. Vorzugeben bestimmt wurde neben dem Königslauferbauer der des Königs!

Amerika. Das Zustandekommen des internationalen Schach-Congresses gewinnt Dank der unermüdlichen Thätigkeit des Comité's und dem eifrigen Eintreten des „International Chess Magazine" immer mehr an Wahrscheinlichkeit. Sehr erfreulich ist es, aus genannter Zeitung zu erfahren, dass jene Beweggründe, welche ursprünglich das zur Seitetreten einer der bedeutendsten New-Yorker Gesellschaften bewirkten, nicht mehr bestehen. Der „Manhattan Chess Club" wird zum Gelingen des weitgreifenden Planes das seinige beitragen. Mit wahrhaft amerikanischer Raschheit und Freigebigkeit sind die Schachfreunde jenseits des Oceans mit ihrer Unterstützung durch reiche Beiträge, sowie zahlreichen Subscriptionen auf das „Congressbuch" hervorgetreten; und zwar nicht nur in New-York, sondern in den verschiedensten Staaten der Union. Europa mag sich deshalb einstweilen zu überseeischen Kämpfen rüsten.

Capitän Mackenzie ging aus den Kämpfen in New-Orléans siegreich hervor. Gegen Mr. Mc Connell gewann er 15, verlor 2, machte 4 Partien remis; gegen Mr. Lahatt gewann er 7, verlor 1 und machte eine remis; und schlug Mr. Maurian dreimal, ohne nur ein remis zu gestatten. In sechs verschiedenen Sitzungen spielte er, theilweise gegen die stärksten Kämpfer der „Crescent City", im Ganzen 94 Simultanpartien; er gewann davon 70, verlor 14 und 10 blieben unentschieden. Eine Berathungspartie gegen die verbündeten Mssrs. Buck, Dunn und Seguin verlief zu Gunsten, eine andere gegen Mssrs. Blanchard, Moore und Wilcox zum Nachtheil des Capitäns, der sich nunmehr in Folge einer Einladung nach Havanna begeben hat, um sich mit den bekannten Meistern Golmayo und Vasquez zu messen.

Im „Brooklyn-Chess-Club" spielte W. Steinitz kürzlich zehn Partien gleichzeitig und gewann sie alle. — Dem „St. Paul Pioneer" zufolge waltet als Schriftführer des Schach-Club's in Ashland (Ohio) eine Dame, Miss Lizzie Osborne.

nahe war und nach einer Passage gewiesen wurde, über deren einer Mauer er ein Bugspriet herüberragen sah; es war dies dieselbe Gasse durch welche Isabella in der Nacht ihrer Flucht gekommen.

An dem Thorwege des die Passage abschließenden hohen Quergebäudes fand er die Aufschrift: „Auswanderungs-Büreau". Außerdem waren verschiedene Plakate angeheftet mit Abbildungen von Segel- und Dampfschiffen, zur Reise nach Montreal, Quebek und verschiedenen anderen überseeischen Plätzen einladend. Ein anderes größeres Plakat fiel ihm in die Augen, das nicht verfehlen konnte, seine große Aufmerksamkeit in Anspruch zu nehmen. Bei dem Schein der Straßenlaterne sah er seinen eigenen Namen mit großen Buchstaben über seiner Personal-Beschreibung, stehen, mit der Aufforderung, ihn im Betretungsfalle gegen Belohnung an das Militair-Commando in Borley einzuliefern. Es war darin auch gesagt, daß er mit der verunglückten Bank von Barnarbiston in Verbindung stand, in der Begleitung eines kleinen alten Mannes sei und zuletzt in dem Dorfe Ashwell im Hainoult-Walde gewohnt hatte.

Carrel ersah hieraus, daß Goldney sein Versteck ausgefunden und daß Widgett's Warnung zur rechten Zeit gekommen, er konnte sich auch leicht sagen, daß jedes Auswanderungs-Büreau eine derartige Bekanntmachung erhalten haben würde, und daß er somit andere Wege einschlagen müsse, um aus dem Lande zu kommen.

Eine unerwartete Begegnung sollte seinen Gedanken eine andere Richtung geben. Als er Abends vor seiner Wohnung auf der Straße stand, legte sich eine Hand auf seine Schulter, und als er sich erschreckt umwandte, stand er seinem alten Freunde Stedman gegenüber.

„Lassen Sie uns hineingehen", flüsterte dieser, „sind Sie denn toll, daß Sie öffentlich herumgehen, während an allen Mauern Ihr Name und Ihre Personal-Beschreibung zu finden ist?"

Carrel freute sich sehr über dieses Wiedersehen; Stedman war mit seiner Barke nach London gekommen und hatte durch Isabella Frere Carrel's Adresse erhalten.

„Also Bankier sind Sie gewesen, seit wir uns nicht gesehen?" sagte der alte Mann, nachdem sie in Carrel's Zimmer getreten waren, „aber die Spürhunde haben Ihnen wohl keine Ruhe gelassen?"

„Das war es gerade nicht", antwortete Carrel, „ich gab das Geschäft freiwillig auf, in dem ich noch eine Zeitlang hätte bleiben können — aber nur unter Bedingungen, die nicht ehrenhaft waren, und so zog ich es vor, zu gehen."

„Natürlich", sagte der alte Mann, der eine hohe Meinung von Carrel's Ehrenhaftigkeit hatte. „Sie konnten das nicht ertragen und zogen die Armuth dem unrechtmäßig erworbenen Reichthum vor. Was für ein feiner Herr Sie übrigens geworden sind!"

Carrel erzählte Stedman von seiner Absicht, außer Landes zu gehen und wie er augenblicklich daran verhindert sei."

„Damit soll es keine Noth haben", sagte der Schiffer, „ich werde die alte Schaluppe in Stand setzen, und Sie an die holländische oder französische Küste bringen, dort haben Sie Gelegenheit genug, fortzukommen."

Carrel's Besuch blieb lange und sie unterhielten sich über die Vergangenheit, dann kam Stedman auf Capitän Clayter zu sprechen. „Der arme Mann ist vollständig ruinirt", sagte er, „die Wucherer und Advocaten haben ihm den Rest genommen. Man sagt, daß Frere den größten Theil des Besitzthums, wenn nicht Alles, von der verunglückten Gesellschaft gekauft hat, so daß Fräulein Frere eines Tages die Beherrscherin dieses königlichen Badeplatzes werden wird."

„Fräulein Frere hat Ihnen meine Adresse gegeben?" fragte Carrel.

„Freilich", erwiderte der Schiffer, „sie wußte, daß sie mir trauen durfte und dachte, daß Sie sich, in Ihrer augenblicklichen Trübsal freuen würden, das Gesicht eines alten Freundes zu sehen."

„Ich bin ihr sehr dankbar", sagte Carrel, „sie ist besser gegen mich, als ich es verdient."

„Viel besser", erwiderte der alte Mann trocken. „Meine Frau behauptet, daß die junge Dame ein richtiger Schutzengel für Sie gewesen."

Widgett's mysteriöse Andeutung fuhr Carrel durch den Sinn. „Stedman", sagte er hastig, „sagen Sie mir die Wahrheit, hat Fräulein Frere etwas mit meiner Befreiung aus dem Gefängnisse zu thun gehabt?"

„Selbstverständlich", erwiderte dieser, „Wer sonst sollte einen Mann zu dem gefährlichen Geschäft veranlaßt haben, die Gitterstäbe vor dem Fenster auszubrechen."

Aus der nun folgenden Erzählung Stedman's kamen Carrel die ganzen Vorgänge jener Nacht klar zum Bewußtsein.

„Ich dachte bis vor Kurzem, daß ich Ihnen jene Rettung zu danken hätte, Stedmann", sagte er, „aber haben Sie auch eine Vermuthung über die Hand, die mich befreit hat?"

„Ein sehr begründete Vermuthung", antwortete der Schiffer, „es war ohne allen Zweifel Widgett's Hand."

„Welches Motiv konnte er dafür haben?"

„Geld und die Ueberredung der jungen Dame."

„Das Opfer war ein zu großes", sagte Carrel. „Der Dienst, den ich ihr geleistet, war ein sehr geringer; aber ich kenne ihre noble Natur genugsam."

„Die Sache hat noch einen tieferen Grund", sagte der Schiffer, „sie war nämlich die Ursache, daß ihr Versteck aufgefunden wurde, und das schmerzte sie ganz unbeschreiblich."

„Wieso?" fragte Carrel.

„Sie sandte nämlich Widgett mit einem Briefe, zu Ihnen, den er, als er sah, daß Sie der Mann seien, den er schon längst suchte," nicht abgab. Derselb Halunke, der Sie damals verrieth, war nun bereit, Sie wieder zu befreien, wenn er es seiner Mühe werth fände."

MARCHIVUM

Fichtenstangen-Versteigerung
in Weinheim a. B.

Nächsten **Montag, den 28. ds. Mts.** lassen Unterzeichnete mehrere Tausend 3196

grüne Weinbergstangen

auf dem Mühlbauer'schen Bierkeller an der Wiesgasse versteigern.

Achtungsvollst

Stichling & Helfert.

Herm. Klebusch

vormals **G. Matter.** 2506

Photographische Anstalt

P 7, 19. Heidelberger Straße. P 7, 19.

Mache dem verehrten Publikum und meiner werthen Kundschaft bekannt, daß ich mein **neues**

prov. Atelier

(mit vorzüglichem Licht) seit dem **20. Februar** eröffnet habe. Aufnahmezeit von 9—5 Uhr.

Hochachtungsvoll

Herm. Klebusch,

vormals **G. Matter.**

Für Confirmanden

Gesang- und Gebetbücher

in größter Auswahl und zu billigsten Preisen

empfiehlt 3253

Julius Hermann's Buchhandlung,

O 3, 6, Ecke von Planken und Strohmarkt.

Die

neuen revidirten Textbücher zu allen Opern

sind zu haben auf meinem Geschäftsbureau, sowie durch meine Colporteure an den Eingängen des Gr. Hof-Theaters.

Diese Textbücher sind die **allein richtigen** und werden stets **25 bis 30%** billiger abgegeben, als die der andern Colporteure am Hof-Theater.

Man verlange stets die **revidirten Operntextbücher** und lasse sich durch falsche Anpreisungen nicht irre führen.

Textbücher zur Oper: **„Robert der Teufel"** sind jetzt schon auf meinem Bureau sowie am Sonntag, den 27. März, Abends an den Eingängen des Gr. Hof-Theaters und auf der Straße daselbst zu haben für

30 Pfennig.

Achtungsvollst

H. Schreckenberger,

3216 **Theater-Geschäftsbureau, O 5, 1.**

Saalbau — Mannheim.

Sonntag, den 27. März 1887, Abends 8—11 Uhr

Abschieds-Concert

der Kapelle des 1. Bad. Leib-Dragoner-Regiments No. 20 unt. Leitung ihres Stabstrompeters Hrn. **Benno Dietschy.**

Entrée 50 Pfg. 3273

Die **Dutzendbillets** haben für dieses Concert **keine Giltigkeit.**

MANNHEIM.

Großh. Bad. Hof- und Nationaltheater

Sonntag, den 27. März 1887. **99. Vorstellung. Abonnement A.**

Robert der Teufel.

Große Oper in 5. Abtheilungen von Scribe und Delavigne. Musik von Meyerbeer.

Isabella, Prinzessin von Sicilien	Fräul. Prohaska.
Der Prinz von Granada	Herr Stein.
Robert, Herzog der Normandie	Herr Göjes.
Bertram, sein Freund	Herr Mödlinger.
Alberti, Ritter	Herr Starke.
Ein Waffenherold	Herr Gum.
Ritter	(Herr Peters. (Herr Strubel.
Alice, Raimbaud, Landleute aus der Normandie	(Fräul. Mahor. (Herr Grahl.
Helene	Frau Gurenthal.

Ritter und Große, Pagen, Herolde, Sicilianische Soldaten, Knappen, Volk, Nonnen, Geister der Hölle.

Die Handlung geht in Palermo und der Umgegend vor. Zeit das 11. Jahrhundert.

Der Text der Oper ist beim Portier, am Kiosk und Abends an der Kasse für 40 Pfennige zu haben.

Anfang 6 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. Kassenöffn. ½6 Uhr.

Große Preise.

Reparaturen

von **Nähmaschinen aller** Systeme werden prompt und billigst ausgeführt bei 3159

Ludwig Biow, D 1, 11.

Neuer Tanz-Cursus

im Saale des „Schwarzen Lamm." 2310 **Chr. Schreckenberger,** Tanzlehrer.

Trauringe,

massive in 8 und 14 Karat Gold, von 14 Mark an das Paar. 737

J. Kraut, Uhrmacher,

T 1, 10.

Civilstandsregister der Stadt Mannheim.

März Verkündete:

17. Phil. Jac. Herbster, Schneider u. Marie Sofie Corbier.
19. Emil Nußbaum, Gr. Amtmann u. Hermine Feyerlein.
19. Leop. Rich. Post, Director u. Mina Elis. Nagel.
19. Joh. Mader, Bautechniker u. Eva Wehn.
17. Hermann Rauterkus, Seiler und Marg. Herrmann.
18. Joh. Heinrich Niklaas, Händler u. An. Marie Haunstein.
21. Gustav Heescher, Former u. Marie Cath. Morr.
21. Theod. Weigold, Eisendreher und Gertr. Altmeyer.
21. Frz. Mich. Ott, Tagl. u. Anna Marie Gühringer.
21. Gustav Levy, Kaufm. u. Luise Gutzerz.
21. Wilh. Konrath, Wagner u. Marie Henn.
21. Alois Herrmann, Maurer u. Cath. Baumgärtner.
21. Friedrich Reck, Kaufm. u. Cath. Henr. Eichhorn.
23. Wilh. Koehler, Secr.-Assist. u. Elis. Jos. Müller.
24. Maxim. Vital, Chemiker u. Marie Eug. Grimmer.
24. Herm. Koch, Aufseher und Cath. Streckfuß.

Getraute:

18. Ludw. Brechter, Kaufm. m. Auguste Bärenklau.
21. Carl Wilh. Pfeifer, Maurer m. Julie Steger gesch. Ulrich.
21. Georg Reinemuth, Fabrikarb. m. Christine Bissinger.
21. Simon Astner, Aufseher m. Mina Graulich.
21. Louis Reckewell, Friseur m. Marie Schmitt.
24. Gottlieb Fr. Vollmer, Kaufm. m. Cath. Schlachter.
24. Ernst Möbis, Schneider m. Cath. Götz.
24. Joh. Keck, Schuhm. m. Luise Werner.
24. Phil. Kiefer, Kaufm. m. Wilh. Schneider.
24. Joseph Weber, Spengler m. Barb. Wendling.
24. Josef Längle, Rangirer m. Marie Ther. Konrad.

März Geborene:

14. d. Schreiner Josef Ehemann e. S. Joh. Adolf.
15. d. Schneider Fried. Gerner e. T. Emma Luise.
13. d. Ingenieur Mich. Linsner e. T. Catharina.
14. d. Tagl. Friedr. Heinzelbecker e. T. Rosine.
15. d. Schmied Franz Foshag e. T. Emma.
17. d. Tapezier Jac. Boisin e. S. Jacob.
12. d. Bierkutscher Heinr. Mayer e. T. Marg.
16. d. † Schmied Christ. Mänz e. S. Christof.
14. d. Kassenbeamt. Otto Funken e. S. Max Eugen Otto.
30. d. Hafenaufs. Jos. Kirchgäßner e. S. Carl Josef.
17. d. Tapezier Wilh. Dönig e. T. Anna Cath.
20. d. Schneider Georg Reis e. S. Friedr. Georg.
20. d. Maurer Ferd. Diemer e. T. Bertha.
18. d. Locomotivf. Friedr. Winter e. S. Adolf Phil.
19. d. Wagenw. Geh. Joh. Frz. Hornung e. T. Elis. Caroline.
20. d. Schlosser Gottl. Hering e. S. Carl Friedr.
20. d. Werkmstr. Gg. Andr. Hofmann e. S. Aug. Theod.
19. d. Tünchner Gg. Ant. Häfner e. S. Georg Anton.
19. d. Buchdr. Heinr. Diebbach e. S. Heinr. Josef.
22. d. Tapezendr. Heinr. Höring e. S. Emil Friedr.
20. d. Polizeicommissär Con. Meng e. S. Wilh. Alex.
12. d. Kaufm. Friedr. Suzen e. T. Christine.
20. d. Gummiarb. Mich. Rogowski e. T. Amalie Marie.
20. d. Schlosser Gg. Josef Klump e. S. Georg Josef.
20. d. Victualienhdlr. Petrus Müller e. T. Anna.
23. d. Redakteur Heinr. Unger e. T. Wilhelmine.
17. d. Obermälzer Carl Lud. Kilthall e. S. Ludwig.
20. d. Fuhrm. Conr. Ullrich e. S. Michael.
20. d. Schlosser Joh. Jos. Hoffmann e. S. Jacob.
18. d. Müller Josef Schuppa e. S. Josef.
10. d. Gipser Bernh. Kießer e. T. Catharina.
10. d. Tapezier Georg Heller e. S. Otto.
17. d. Bauunternehmer Gust. Möhring e. T. Elsa.
19. d. Schuhm. Friedr. Metzger e. S. Wilh. Friedr.
14. d. Fuhrm. Christ. Vogelmann e. T. Emma.
22. d. Tapezier Aug. Kohlschmitt e. T. Marg. Luise.

März. Gestorbene:

18. Rosa, T. d. Tagl. Joh. Kirchgeßner, 1 J. 8 M. 5 T. a.
17. Otto, S. d. Kutschers Seb. Fellhauer, 7 M. a.
19. Jean, S. d. Maurers Georg Schoen 17 T. a.
18. Alb. Friedr., S. d. Schlossers Friedr. Kaltreuther, 3 M. 7 T. a.
18. Elis. geb. Schmitt, Ehefr. d. Tagl. Ferd. Heim, 41 J. 9 M. a.
19. Siegfr., S. d. Kaufm. Joh. Ziegler, 1 M. 9 T. a.
19. Kath. geb. Heil, Wtw. d. Schlossers Joh. Schäfer, 52 J. 3 M. 19 T. a.
19. d. verh. Bahnarb. Joh. Friedrich Bender, 51 J. 5 M. a.
20. Ida Joh., T. d. Lithogr. Christ. Seitz, 2 J. 3 M. 11 T. a.
21. Max, S. d. Kaufm. Emil Hirsch, 1 M. 20 T. a.
20. d. Wtw. Anna Marg. Dißler geb. Ulrich, 81 J. 4 M. 27 T. a.
19. Jakob. Wilh. geb. Heinle, Ehefr. d. Zimmerm. H. Winsenburg, 42 J. 19 T. a.
21. d. verh. Bildhauer Friedr. Brühl, 41 J. 11 M. a.
20. Emil, S. d. Cigarrenm. Heinr. Koch, 11 M. a.
21. Johs. geb. Beisel, Wtw. d. Maurer Jac. Krauth, 69. 1 M. 18 T. a.
20. Paul. Christ. Sofie, T. d. Kaufm. Joh. Schmitg, 13 J. 14 T. a.
20. d. königl. Major a. D. Emil Wagner 46 J. 1 M. a.
21. d. verw. Privatm. Johann Rep. Sprattler, 77 J. a.
22. d. verh. Spengler Wilh. Mannebach, 46 J. 4 M. a.
21. Heinr., S. d. Spenglers Heinr. Rensch, 14. T. a.
21. d. Wittwe Anna Geißler, geb. Giebel, 88 J. a.
23. Emma Marie Cath. geb. Kiesser, Ehefr. d. Kaufm. Franz Bender, 22 J. 6 M. a.
22. Emma, T. d. Eisendr. Johann Brechtel, 2 M. 13 T. a.
22. Marie Frzka., T. d. Schneiders Jac. Roller, 1 M. 14 T. a.
22. Susanna, T. d. Tagl. Carl Katzenbach, 1 M. 2 T. a.
23. Bad. geb. Saar, Wtw. d. Magaz. Friedr. Fritz, 70 J. 7 M. a.
23. d. verw. Musiker Aug. Gottl. Spielmann, 68 J. 5 M. 12 T. a.
23. Mart. Wilh., S. d. Schuhm. Wilh. Stotz, 3 J. 5 M. a.
23. d. verh. Tagl. Carl Knöbler, 55 J. a.
23. d. verh. Tagl. Eduard Kuhlbars, 62 J. 9 M. 2 T. a.
24. Frida Cath. T. d. Gärtners Max Kling, 1 J. 1 M. 9 T. a.
21. Bertha, T. d. Locomotivf. Wilh. Hitzfeld, 5 M. 2 T. a.

Auszug aus den Civilstandes-Registern der Stadt Ludwigshafen a. Rh.

Verkündete:

17. Phil. Jak. Herbster, Schneider u. Maria Sofia Corbier.
17. Josef Stern, Tagner und Maria Kunigunde Höhl.
21. Carl Martin Bailänder, Glaser u. Elisab. Marg. Gaubatz.
21. Phil. Borger, Steinhauer u. Maria Monath.
22. Johann Wilh. Hagen, Hufschmied u. Kath. Lincks.
22. Carl Dewald, Eisendreher u. Magd. Reiß.
24. Gg. Gehringer, Schlosser u. Rosina Christ. Hoß.

Getraute:

17. Franz Dörrzapf, F.-A. m. Anna Maria Erb.
19. Heinrich Bader, Eisengießer m. Kath. Steinacker.
19. Georg Albert, Schlosser m. Elisab. Kämmerer.

Geburten:

16. Pauline, T. v. Carl Ludwig Vollmund, Kaufmann.
17. Elisab. Theresia, T. v. Georg Grunner, F. A.
18. Margaretha, T. v. Ant. Werner, F.-A.
17. Julius, S. v. Adam Kühn, Zimmermann.
15. Albert Heinrich, S. v. Hch. Rappenegger, Kaufmann.
16. Carolina, T. v. Jos. Weiß, Schreiner.
20. Heinrich Ludwig, S. v. Josef Hahn, F.-A.
18. Elisabetha, T. v. Hch. Hillenbrand, Heizer.
19. Josef, S. v. Friedrich Geil, Todtengräber.
20. Rob., S. v. Hch. Stein, Schuhm.
15. Friedrich Otto, S. v. Joh. Baader, Schreiner.
20. Maria Barbara, T. v. Michl. Niklas, Maurer.
19. Franz, S. v. Georg Ruckriegel, Tagner.
22. Wilhelm, S. v. Jakob Knoch, F.-A.
23. Eugen Wilhelm, S. v. Gg. Frey, Gärtner.
23. Valentin Franz, S. v. Franz Hch. Mieger, F.-A.
23. Christina, T. v. Joh. Sonneck, F.-A.
23. Anna Carolina, T. v. Joh. Bapt. Wagner, Sattler.

Gestorbene.

17. Georg, 8 M. a.
20. Georg Peter, 2 M. 19 T. a., S. v. Peter Grießer, Tagner.
21. Herm. Weißenmayer, 22 J. 4 M. a., Tagner, ledig.
20. Christina Paulina, 18 J. a., T. v. Christian Schmitt, F.-A.
21. Elisab. Bertram, 67 J. a. Wtw. v. Michl Mury, Tagner.
19. Emil, 10 J. a., S. v. Stefan Karcher, Wtw.
23. Ferd. Otto, 1 J. 1 M. a., S. v. Karl Ferd. Klahr, Locomotivf.
24. Luise, 8 J. a., T. v. Carl Michel, Schreiner.
24. Cath. Broschart, 54 J. a., Wtw. v. Hch. Schönholz.
24. Friedrich, 1 J. 1 M. a., S. v. Friedrich Helm, Schlosser.

Kirchen-Ansagen.

Evangel. protest. Gemeinde.

Trinitatis-Kirche.

Sonntag, den 27. März 1887.
9 Uhr Confirmation.
Herr Stadtpfr. Greiner.

Concordienkirche.

9 Uhr Confirmation.
Herr Stadtpfr. Ruckhaber.

Lutherkirche.

½10 Uhr Confirmation.
Herr Stadtv. Auderer.

Concordien-Kirche.

6 Uhr Predigt.
Herr Stadtv. Fischer.

Ev. Vereinshaus, K 2, 10.

Sonntag, den 27. März
Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule,
Nachm. 3 Uhr u. Abends 8 Uhr bibl. Vorträge.

Holdermann.

Katholische Gemeinde

Jesuitenkirche.

5. Fastensonntag, 27. März.
6 Uhr Frühmesse.
8 Uhr Zweiter Gottesdienst.
½10 Uhr Hauptgottesdienst (Pred. und Amt.)
11 Uhr Messe.
2 Uhr Christenlehre.
½3 Uhr Vesper.
7 Uhr Fastenpredigt. (Dr. Schädler)

Untere kathol. Pfarrei.

½7 Uhr Frühmesse.
8 Uhr Singmesse mit Predigt.
½10 Uhr Amt.
11 Uhr stille hl. Messe.
2 Uhr Christenlehre.
4 Uhr Fastenpredigt mit Andacht.

Mittwoch.

Abds. 7 Uhr Fastenpredigt mit Andacht.

Neckar-Kirche.

Sonntag.
½10 Uhr Amt mit Predigt.

Altkathol. Gemeinde.

Sonntag.
10 Uhr Gottesdienst.

Kirchen-Ansagen.

der Stadt Ludwigshafen.

Katholische Pfarrgemeinde.

Samstag.
8 Uhr Beicht.
4 Uhr Salve.

Sonntag. (Passions-Sonntag).
½6 Uhr Beicht;
6 Uhr erste hl. Messe.
¼7 Uhr Frühmesse mit Homilie.
½9 Uhr hl. Messe für die Schulkinder.
½10 Uhr Predigt und Hochamt.
1 Uhr Christenlehre f. d. Knaben.
½2 Uhr Christenlehre f. d. Mädchen.
2 Uhr Rosenkranz-Bruderschafts-Andacht und Fastenpredigt.
6 Uhr Rosenkranz-Gebet.

Während der Woche:

6 Uhr Beicht.
½7 Uhr erste hl. Messe.
¼8 Uhr Pfarrmesse.

Donnerstag.

7 Uhr Engelamt.
9 Uhr hl. Messe.

Mittwoch. Nachmittag 3 Uhr Beicht.
Abds. 5 Uhr Miserere-Andacht.

Donnerstag Nachmittag
3 Uhr Beicht.

Freitag, den 1. April (Fest der sieben Schmerzen Mariä).
7 Uhr Hochamt mit sakr. Segen.
8 Uhr Beicht.
Abds. 5 Uhr Kreuzweg-Andacht mit sakram. Segen.

Jno. Werner's

Bodenlacke

3245 **nur feinstes colophonfreies Fabrikat,**

60 Pfg. das Pfund.

G 7, 9.

Breite Strasse. **Q 1, 1.** Breite Strasse.

Sophie Link,

Damen-Mäntel-Geschäft.

Sommer-Saison 1887.

Die Firma unterbreitet hiermit die Mittheilung, vom Eingang der außerordentlich reichhaltigen und mannigfaltigen Collection ihrer

Neuheiten der Saison

in:

Damen-Regenmänteln, nur das Neueste und Eleganteste der jetzigen Mode, im Preise von M. 5½ bis M. 70.—.

Damen-Jaquetts, farbig und schwarz, lose und schließend, in garantirt soliden, dekatirten Stoffen, von M. 4½ bis M. 60.—.

Damen-Umhänge, das großartigste u. geschmackvollst Arrangirteste in Soleil, Rips, gemusterten Woll-, Seide- und Perlstoffen, von M. 6.— bis M. 150.

Damen-Promenademänteln, in den gediegensten Modestoffen und den neuesten Erscheinungen der Saison von M. 18.— bis M. 150.

Kinder-Mäntel,

fortwährender Lagerbestand darin 4—600 Stück, in prachtvollen Arrangements, von M. 3½ bis M. 30.—.

Damen-Räder in überraschendster Auswahl, von M. 12½ bis M. 90.—.

Specialität: Tricot-Taillen.

Mein enormer Bedarf darin setzt mich in den Stand, das **größte Lager** in diesem äußerst praktischen Artikel zu halten, bei einer fortwährenden Auswahl von 800 Stück im Preise von M. 3.— bis M. 30.—.

Vorzüglicher Sitz, sauberste Arbeit, geschmackvolle Ausführung und solide Stoffe sind anerkannte Vorzüge meiner Confection.

Täglich neue Ausstellungen mit Preisangabe in meinen Schaufenstern.

Nach Maass.

Bei Anfertigung nach Maass garantire für vorzüglichen Sitz und solide sorgfältige Arbeit.

Sophie Link.

Auswahlsendungen

nach Auswärts werden bei Maaßangabe sorgfältig und franco effectuirt.

2746